GE-RETTET

Das DLRG-Magazin für
Gelsenkirchen und Wattenscheid

EUROPAMEISTERSCHAFT

Hauptsache, die Badekappe sitzt

Gelsenkirchener Delegation bei Titelkämpfen in Lübeck

INTERVIEW

Der Herr der Bäder

Ein Gespräch mit Sport-Paradies-Manager Reiner Nerowski

JUBILÄUM

Donnerstags in die Halle

Die DLRG-Ortsgruppe Horst feiert 40-jähriges Bestehen

HEFT 7

lebenspartner

Gutes in Gelsenkirchen -
gefördert durch die Sparkasse

zum Beispiel Soziales, Kultur und Sport
in unserer Stadt für jung und alt

Sparkasse
Gelsenkirchen

Inhalt

Sport
Hauptsache, die Badekappe sitzt
Europameisterschaft im Rettungsschwimmen
Seite 4

Erfolg im Pool
EM-Medaillen für die Senioren in Lübeck
Seite 6

Gelungenes Debüt der Jüngsten
Die „Nippers" gingen in Lübeck an den Start
Seite 7

Gesunde Zukunft für den Rettungssport
Die DLRG benötigt eine bessere Förderung des Sports
Seite 8

Silber, Bronze und zweimal Holz
Deutsche Meisterschaften im Rettungsschwimmen in Wetzlar
Seite 11

Interview
Der Herr der Bäder
Sport-Paradies-Manager Reiner Nerowski im Gespräch
Seite 9

„Improvisieren mussten wir mehr"
Das Horster Gründungsmitglied Hansi Weinforth über die Anfänge der Ortsgruppe
Seite 14

Schwerpunkt Horst
Donnerstags ist DLRG
Seit Gründung der OG Horst ist dieser Tag für die Aktiven verplant: Das Hallenbad ruft
Seite 12

Die erfolgreichen 70er Jahre
Erinnerung an eine DLRG-Jugendzeit
Seite 13

Hoffnungsvolle Zeiten
Eine gesunde Mischung aus Alt und Jung
Seite 15

Und immer wieder Küstelberg
Die OG Horst und ihre Winterfahrten
Seite 18

In aller Freundschaft
Seit 15 Jahren findet im Februar ein Wettkampf statt.
Seite 19

Rettungsschwimmerin unter Palmen
Petra Todrowski gibt Schwimmunterricht in Ägypten und anderswo
Seite 21

Ausstellung
Einsatz en miniature
Im Nordsternpark zeigte Thomas Gallus seine Sammlung von DLRG-Modellen
Seite 25

Ausbildung
„Der ganz normale Wahnsinn"
Ehrenamtliche Ausbilder garantieren die Übungsstunden
Seite 27

Ehrung
Landesverband zeichnet Alfred Zeien aus
Ehrennadel
Seite 30

Auszeichnung für Mitglieder
Seite 30

Meldungen
Sparkasse fördert Kleinbus
Neues Fahrzeug für die Bezirksjugend angeschaft
Seite 24

DLRG hilft beim Ruhrmarathon
50 Helfer machten mit
Seite 24

EDITORIAL

Erwartungsvolle Kinderaugen, herumtobende Jugendliche, diskutierende Eltern, weitestgehend geduldige Ausbilder und sonstige Mitarbeiter einer Ortsgruppe. Woche für Woche, Jahr für Jahr. In jedem Hallenbad im DLRG-Bezirk gehen die Uhren nach ganz eigenen Regeln. Was indes bleibt, ist das große Engagement, mit dem in der DLRG ehrenamtlich gearbeitet wird.

Das war seit jeher so: Als Ende der 60er Jahre endlich auch in Horst ein Hallenbad gebaut wurde, gründete sich sogleich eine neue DLRG-Ortsgruppe. Sie feiert nun ihr 40-jähriges Bestehen. Ihr ist der Schwerpunkt dieses Heftes gewidmet.

Dass sich in Gelsenkirchen die Bädersituation in den vergangenen Jahren nicht verschlechtert hat, ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass die städtischen Bäder in die Obhut der GEW übergegeben wurden. Die investierte in den zurückliegenden Jahren kräftig. „Der Bedarf ist einfach da", sagte der verantwortliche Manager Reiner Nerowski im Interview mit Ge-Rettet.

Das lässt für die Arbeit und die Aufgaben der DLRG in den nächsten Jahren hoffen.

Impressum

Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) wurde 1913 gegründet. Tausende ihrer Mitglieder wachen freiwillig an den Badestellen im Bundesgebiet. Die DLRG ist Spitzenverband im Deutschen Sportbund (DSB) und Mitglied der International Live Safing Federation (ILS). Schirmherr ist Bundespräsident Horst Köhler

Herausgeber
DLRG-Bezirk Gelsenkirchen e. V.

Redaktionsanschrift
Ge-Rettet **–** Das DLRG Magazin
Wildenbruchstraße 19-21
45889 Gelsenkirchen
Telefon: 02 09/14 24 80,
e-mail: redaktion@ge-rettet.de
Internet: www.ge-rettet.de

Anzeigenkoordination
Detlef Gillmeister

Redaktion
Roland Brell, Detlef Gillmeister, Ludger Roling, Boris Spernol

Mitarbeit
Petra Bec, Claudia Münstermann, Gerog Jansen, Renate Jansen, Rainer Bohnhorst, Monnika Führer, Delia Saric, Randolf Kernebeck, Karl-Heinz Schulz.

Gestaltung und Satz
Boris Spernol

Druck
B. Lenters & Co. Dechenstraße 13a, 44147 Dortmund
Telefon: 02 31/98 23 04-0

Beim Einkauf, beim Besuch, bei Bedarf... beachten und berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten! Lassen Sie diese wissen, dass Sie auf deren Anzeigen in ***Ge-Rettet*** kommen..

Hauptsache, die Ka

Europameisterschaften im Rettungsschwimmen in Lübeck und Travemünde vom 9. bis 18

ppe sitzt

. August 2005

Nun, da gibt es ja dieses schöne Lied, das mit „Pack' die Badehose ein" beginnt. Mit einer Badehose oder einem Badeanzug wären wir wohl nicht weit gekommen: ein einheitliches Teamoutfit war vorgeschrieben.

Neben den Badesachen bekamen wir tolle Hosen, T-Shirts und Polo's, nicht zu vergessen die schönen, warmen Kuschelpullover. So konnte schon kaum etwas schief gehen. An dieser Stelle gilt unser Dank dem Organisationswunder Petra. An unserem Anreisetag, der gleichzeitig der Abschlusstag der Masters war, entdeckten wir die tapferen Senior-Livesaver in der Schwimmhalle St. Lorenz, wo u.a. noch die viermal 25-m-Puppe-Staffel zu absolvieren war.Hier leisteten wir durch kräftiges Anfeuern Beistand und durften anschließend direkt unsere ersten Glückwünsche aussprechen.

Spannend waren natürlich die Erzählungen über den Strand in Travemünde: uns wurde berichtet von Sturm und Wellen, von Thermojacken und heißem Tee - das waren ja schöne Aussichten. Der erste Abend verlief für uns dann trotz Einführungsveranstaltung recht ruhig - wir lagen um zehn in den Federn - damit die Fitness für den ersten Wettkampftag gesichert war.

Es folgten zwei Tage in der Halle mit vielen Überraschungen: die erstaunlichste war der neunte Platz in der 4 x 25 m Puppe-Staffel (für Insider: B-Europameister.). Schwerte, Bochum und Gelsenkirchen lieferten sich erbitterte Kämpfe mit Berlin Lichtenberg, Halle/Saalkreis und den Spaniern aus Alcarreno de Salvamento, die ab und zu dann doch zu Gunsten der anderen ausgingen...

Zwischendurch liefen die Nippers (8-13 Jahre) am Strand schon den Sand für uns warm. Sie trotzten Wind und Wellen hervorragend, so dass sich viele der „Großen" ein Beispiel nehmen können - Hut ab. Mittwoch waren dann ab 7 Uhr morgens die Stranddisziplinen angesagt; und das ist früh. Der Geist ist noch im Bett und der Körper muss in das 17° C warme Wasser: eine prima Erfahrung. Nach dem Brandungsschwimmen, das wir irgendwie doch überlebt haben (ein bisschen Benzin in Ehren kann niemand verwehren…), sahen alle ein bisschen zerdötscht aus, aber Herausforderungen sind da, um sie zu meistern.

Das Wetter wurde immer besser, wir waren selbst von freiwilligen Badetouren nicht mehr abzubringen und die Stimmung war EM-mäßig. Für uns waren Europameisterschaften bisher ein eher unbeschriebenes Blatt, so stellten wir auch sehr schnell einige Unterschiede fest: z. B. gab es nicht einfach langweilige Aufrufe der Läufe, sondern ein vorheriges „Marshaling": Der folgende Lauf wurde aufgerufen, alle Teams oder Einzelstarter versammelten sich und bekamen nähere Instruktionen. Anschließend folgte der große Einmarsch in den Startbereich. Das hatte schon was.

Auf einem so großen See, wie dem Ostsee fahren ja natürlich auch große Schiffe wie die „Nils Holgersson" oder die „Peter Pan". Diese beeindruckten uns durch Ihre Pracht und Größe. Majestätisch zogen sie in den Hafen von Travemünde ein … und aus Gründen, die wir nicht kennen, auch wieder aus. Das gab dann richtig nette Wellen - wir haben es ja nicht anders gewollt - die Brandung war da. So mancher Ski kippte um, so mancher Schwimmer schluckte Wasser, aber der Wille war stark.

Mittwochabend haben wir uns bei einer Einladung der Bochumer Delegation zum Grillen mit Schwerte und Beckum schon mal gefeiert, wir hatten es uns alle verdient. Am Donnerstag standen die letzten Disziplinen am Strand an. Einigen von uns blieb auch an diesem Tag keine Anstrengung erspart, andere wiederum (vor allem wir, die glücklichen Erzähler) schliefen zunächst einmal aus, packten in Ruhe unsere Sachen und machten uns auf nach Travemünde um unsere Leute anzufeuern und einen schönen Strandtag zu genießen.

Die Abschlussveranstaltung dieser wirklich gelungenen Europameisterschaft begann zunächst im Brügmanngarten, wo unsere eh schon gute Stimmung von Minute zu Minute wuchs. Nach der Siegerehrung mit anschließendem Feuerwerk erfolgte ein Ortswechsel in eine Disco (übrigens ein ehemaliges Schwimmbad.). Hier war die allgemein gute Stimmung leider etwas weniger mitreißend, was unserer guten Laune jedoch nichts anhaben konnte.

Unser Team hat eisern zusammengehalten, sich immer wieder gegenseitig aufgemuntert und viiiel Spaß zusammen gehabt. An dieser Stelle auch noch ein dickes Dankeschön an Marina und Ludger, die sich unermüdlich um die Organisation gekümmert haben. Wir haben tolle Erfahrungen gesammelt und schon für die nächste EM in zwei Jahren geübt: Die Konkurrenz kann sich auf was gefasst machen.

Claudia Heinrich und Sonja Jestädt

Erfolg im Pool

Dass sich die heimischen Rettungssportler im Schwimmbekken wesentlich wohler fühlen zeigen die Erfolge:

Michael Meik (Bild), Weltrekordhalter und Weltmeister über 50 m Retten ließ sich erwartungsgemäß in seiner Spezialdisziplin nicht die Butter vom Brot nehmen. Knapp 3 Zehntel Sekunden blieb der 47 jährige nur über seinen Weltrekord und gewann Gold. Ebenfalls Gold gab es für ihn über 100 m Retten mit Flossen (1:08,56 Min.). Karl Kastner aus Östereich, gewann über 200 m Hindernis Gold und verwies Meik auf den 2. Platz (2:30.,56 Min).

Herbert Bloch (53 Jahre) wurde über die 200 m Hindernisse Sieger (2:43,93 Minuten) und errang Silber über 50 m Retten (0:54,89 min) hinter dem Rumänen Stefanov. Weiter Einzelmedaillen errangen Elke Hornung über 200 m Hindernisse und 100 m Retten mit Flossen (Bronze) und Heiko Venohr über die 100 m Retten mit Flossen (Bronze)

In den Mannschaften waren die Damen (AK 140 = Summe der Alter der Schwimmerinnen muss über 140 liegen) mit einmal Bronze und zweimal Gold sowie den Herren (AK 170) mit einmal Gold und einmal Silber fast dominant. Die Damen erreichten gerade in der Gurtretterstaffel ihren Sieg durch gut einstudierte Wechsel und einem großen Kampfgeist. Elke Hornung (43 Jahre), Petra Bec (43), Heike Graff (33) und Christiane Weiling (34) sorgten für das Ergebnis.

Bei den Herren wurde es in der Gurtretterstaffel spektakulär. Mit 27,7 Sekunden schwamm Michael Meik (47) die 50 m Freistil. Ludger Roling (44) absolvierte die 50 m Flossen in 22,8 Sekunden, Herbert Bloch (53) schwamm die 50 m mit dem Gurtretter in knapp 33 Sekunden und Heiko Venohr legte mit 29,7 Sekunden noch eines drauf. Fast rekordverdächtig geschwommen, wurde die Staffel wegen eines Formfehlers, den ein Schwimmer begangen hatte, disqualifiziert. „Die Zeit ist klasse, einen schwimmerischen Vorteil haben wir uns nicht verschafft. Das wird uns nicht wieder passieren“, resümierte Ludger Roling, Betreuer und selbst Schwimmer. Der Fehler war, dass zu dieser Staffel nicht eine einheitliche Schwimmkappe getragen wurde, die von dem Regelwerk zwingend vorgeschrieben wird. Die Regel stammt aus den ozeanischen Beachwettkämpfen und diente dem Schutz der Rettungsschwimmer. Mit einer möglichst farbigen Schwimmkappe wird der Rettungsschwimmer in einer Notfallsituation im offenen Meer schnell erkannt und kann so schnell selbst geborgen werden.

„Die guten Pool-Ergebnisse werden ein wenig durch die mangelnde internationale Beteiligung getrübt“, so die Aktiven, die ein wenig mehr internationalen Widerstand gewünscht hätten.

Ludger Roling

Gut ausgerüstet

Vom 9. bis 18. August kämpften in Lübeck und Travemünde etwa 1.700 Retter aus 22 europäischen Nationen um Titel und Medaillen im Hallenbad und im Freigewässer. Neben den Wettkämpfen der Nationalmannschaften ermitteln 84 Vereinsmannschaften in den Interclub Championships sowie die Senioren (Masters) ihre Meister. Gelsenkirchen war mit rund 30 Teilnehmern und Betreuern dabei. Zwei Senioren-, zwei Club- und eine Nachwuchsmannschaft vertraten die Gelsenkirchener Fahnen. Dafür, dass die Gelsenkirchener Delegation auch nach Außen klar erkennbar waren sorgte die Emscher-Lippe-Energie (ELE), die die Rettungsschwimmer mit einheitlichem Outfit ausstattete. ELE-Pressesprecher Peter Efing (im Bild 2.v.r.) übergab diese drei Tage vor der Abreise zur EM an der Rettungswache an die Aktiven.

Gelungenes Debüt der Jüngsten

Bei den Europameisterschaften im Rettungsschwimmen in Lübeck/Travemünde kämpften die Gelsenkirchener Damen- und Herrenmannschaft gegen 83 weitere europäische Vereine. Vorab: Es gab zwar keine Medaillen, allerdings viele neue Erfahrungen. Die beiden größten Erfolge erzielten die Damen. Sie zogen sowohl über 4 x 25 m Retten einer Puppe als auch in der Stranddisziplin „Retten mit dem Rettungsboard“ in die B-Finale ein.

Über 4x25 m Retten einer Puppe gewannen die Gelsenkirchener Damen das B-Finale und erreichten einen sehr guten 9. Platz. In dem B-Finale konnte sich das Team auf 1:44,50 Minuten gegenüber dem Vorlauf um knapp vier Sekunden steigern. Mit dieser Zeit hätten die jungen Damen im A-Finale sogar den siebten Platz belegt. Neben der 27-jährigen routinierten Sonja Jestädt schwammen mit Lisa Huesmann (18), Marina Nass (18) und Verena Marquis (17) drei Juniorenschwimmerinnen den Erfolg heraus.

In der Beachdisziplin „Retten mit dem Rettungsboard“ gab es zwar ebenfalls einen B-Finaleinzug. Nach überwundenem Vor- und Zwischenlauf waren Marina Nass und Verena Marquis glücklich über einen 5. Rang in dem B-Finale und damit über den 13. Rang insgesamt, doch weil aufgrund eines Sturzes im Zieleinlauf die Hand einer Gelsenkirchenerin vom Board genommen wurde, erfolgte nachträglich eine Disqualifikation.

„Pech gehabt. Wir sind schon traurig, aber wir sind viel weiter gekommen, als wir uns ausgerechnet haben“, meinen die beiden leicht enttäuschten Rettungssportlerinnen. Über 50 m Retten errang das 20 jährige Gelsenkirchener DLRG-Mitglied Susi Kornek (2005 mit einer Startberechtigung für Schwerte) den fünften Rang. iN 39,76 Minuten lag sie nur knapp hinter ihrer Bestzeit und lag 1,7 Sekunden hinter der Siegerin. Einen weiteren Endlauf (100 m kombiniertes Rettungsschwimmen) beendete sie im Finale auf dem achten Rang mit einer Zeit von 1:26,46 Min.. Beachtenswert war ihre Leistung in dem Vorlauf. Sie ging die 100 m in 30,6 Sekunden an, tauchte 15 Meter, um aus 2 m Tiefe eine 60 kg schwere Puppe zu bergen und schleppte diese 35 m in einer Gesamtzeit von 1:24,54 Minuten.

Während der Europameisterschaften im Rettungsschwimmen wurde auch für die jüngsten Rettungsschwimmer ein Wettkampf am Beach angeboten. 52 Kinder zwischen 8 und 13 Jahren kämpften in drei Disziplinen am Kurstrand von Travemünde.

Lange war nicht klar ob die „Nippers“ überhaupt starten können, weil sowohl die Außen- und besonders die Wassertemperatur von nur 16 Grad den Ärzten Sorge bereitete. Die gaben aber schließlich zur Freude der aufgeregten „Nippers“ ihr Okay, und so gingen die Kids nicht nur einmal in das sehr kühle Nass: Die Gelsenkirchener Youngster, eigentlich besser mit den Pooldisziplinen vertraut, schlugen sich tapfer.

Beim „Run-Swim-Run“, hier ist ein Parcours abzulaufen als auch zu schwimmen, erkämpfte sich Katja Bec (12) den 6. Platz, ihre jüngere Schwester Miriam Bec (10) den 9. Platz und Annika Zielony (12) den 10. Platz. Mit dem Ausspruch, „man kann ja gar nicht richtig atmen in dem kalten Wasser“, schloss Miriam ihren Wettkampf ab.

Beim Beach Flags konnten alle ihr Reaktionsvermögen, ihre Sprintfähigkeit und ihre Übersicht zeigen. Und das konnten die drei heimischen DLRGler. Katja Bec belegte einen guten 9. Platz, Annika Zielony belegte den 5. Platz. Eine gute Reaktions- und Sprintfähigkeit bewies bei den 70 m Strandsprint wiederum Miriam Bec. Obwohl die älteren Gegnerinnen z.T. einen ganzen Kopf größer waren als sie. Mit schneller Reaktion beim Start und taktisch geschickten Läufen kämpfte sie sich bis ins Finale und wurde dort Zweite.

Fazit: Gelungenes Debüt der Jüngsten. Motivation gesteigert bei den Damen und Herren. Erneut Stärke bewiesen bei den Senioren und dies auch bei den Stranddisziplinen, die nur schwer am Kanal zu trainieren sind.

Petra Bec, Ludger Roling

Gesunde Zukunft für den Rettungssport

Sport ist bekanntlich gesund. Kennen wir. Alte Leier. Braucht also niemand mehr drüber schreiben. Warum also diese Zeilen verschwenden? Ganz einfach, weil die Förderung des Sportes, genauer gesagt des Rettungssportes in unserem Verband noch immer ein Zufall ist./Von Ludger Roling

„Glaube ich nicht“, sagte mir kürzlich eine Mutter, deren Sohn in einer unserer Nachwuchsmannschaften schwimmt. „Mein Sohn hat doch bei Euch Schwimmen gelernt und die Abzeichen gemacht, dafür musste er doch richtig trainieren und das war doch gar nicht so einfach“. Stimmt. Wir bilden aus, ob klein oder groß. Im „Scheine abnehmen“ sind wir Weltmeister. Wollen aber nicht, dass sich „danach“ feste Gruppen bilden und weiter gefördert werden. „Ist aber doch so in Gelsenkirchen“, wirst du sagen. Haste recht. In Gelsenkirchen ist das so. Da hat man schon seit Jahren erkannt, dass der Rettungssport, also die Zeit nach den Scheinen, mit sportlicher Betätigung nicht nur gut und gesund ausgefüllt werden kann, sondern dass sich aus dem Potenzial von Sportlern Rettungswächter und Funktionäre ausbilden lassen. Die Umsetzung funktioniert nicht nur in Gelsenkirch. Was also motzen?

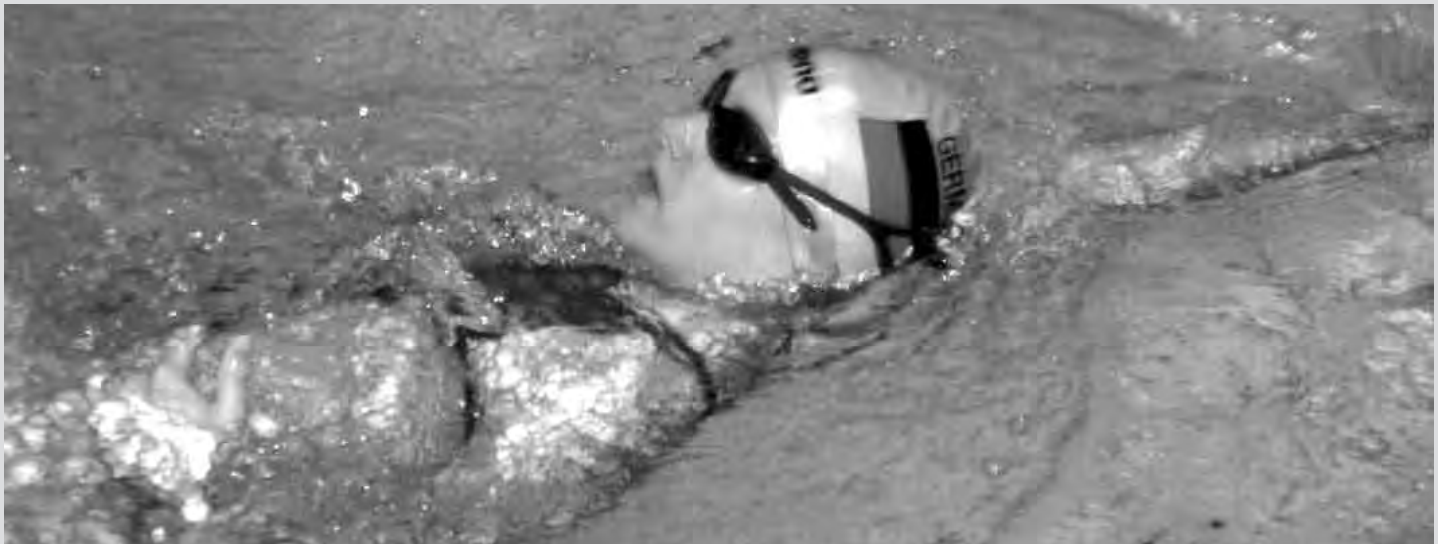
Leider ist alles Zufall. Gäbe es die Vor-Ort-Trainer nicht, die sich teilweise auf eigene Kosten die entsprechende Bildung aneignen, gäbe es in der keinen Rettungssport. In der Satzung ist er zwar vorgesehen. Aber die Struktur in der DLRG fehlt. Auf Bundesebene ist für die deutschen Meisterschaften aus guter alter Tradition noch immer die Jugend verantwortlich (die setzt diese Aufgabe auch sehr gut um), doch ein echtes Ausbildungskonzept für angehende Rettungssport-Trainer und die Förderung fehlen bzw. das, was es gibt, ist zu wenig bekannt.

Der Übungsleiter C ist bereits vor einiger Zeit aus der Taufe gehoben. Allerdings findet diese Ausbildung für „uns Westfalen“ hier nur auf der Bundesebene statt. In unserem westfälischen Verband mit ca. 81.000 Mitgliedern gibt es weder Trainer-C-Lehrgänge noch Ausbilder für diesen Bildungsgrundstock. Das Thema bleibt bisher trotz einer großen Teilnahme bei den Bezirks- und Landesmeisterschaften „ohne große Priorität“, um es mit den Worten des Vorstandes zu sagen.

Ca. 280 Einzelteilnehmern und 180 Mannschaften (die ja aus vier bis fünf SchwimmerInnen bestehen) haben sich für die letzten LV-Meisterschaften „beworben“. Wird man mit diesen Aktiven irgendwie gerecht? Dem Landesvorstand kann mit seiner Nicht-Prioritätensetzung nicht einmal ein großer Vorwurf gemacht werden. Richtig vorgelebt wird die Umsetzung des rettungssportlichen Gedankens von der „höheren Stelle“ ja auch nicht. Bisher lebt der Sport inklusive seiner internationalen Erfolge von der Arbeit vor Ort und dem großen Engagement der BundestrainerInnen und der ziemlich inoffiziellen Landestrainer. Preisfrage: Wer ist dies (das) in unserem Westfalen? Soviel sei verraten, es gibt ihn.

Dabei hat der Rettungssport dem „normalen“ Schwimmen sehr viel voraus. Eine erhöhte Koordinationsfähigkeit und Beweglichkeit, eine gut trainierte Kraftausdauer und ein ausgeprägter Mannschaftssinn werden für unsere Sportart gepaart mit zwei bis drei üblichen Schwimmtechniken ausgebildet. Jedem Sportwissenschaftler hüpft das Herzchen vor Freude, wenn er an die positiven „Nebenwirkungen“ unseres Sports denkt. Selbst die olympischen Sportschwimmer haben Respekt vor unseren Disziplinen und den Anforderungen. Bei den Bezirksmeisterschaften in Bchum 2002 waren Schimmer der Startgemeinschaft Essen zu Gast. Sicherlich haben die mit ihren damaligen Junioren-Europameistermedaillengewinnern und Bundesligaschwimmern den DLRG-Schwimmern über die Freistilstrecken nicht den Hauch einer Chance gelassen (danke schön, dass sie wirklich voll geschwommen sind!), allerdings gab es bei der Rettungs- und Puppenstaffel ein umgekehrtes Bild! Einer der Bundesligaschwimmer meinte respektvoll nach der 50 m Puppe, „booch, hab ich dicke Beine“.

Hat die DLRG da nicht einen Edelstein? Es wird Zeit, ihn mal aus der Schatulle zu holen und ihm den Schliff zu geben, damit er seine Wirkung voll entfalten kann.



Der Herr der Bäder

„Alles wird schlechter", so hört man viele stöhnen. Gerade im Bäderbereich gibt es gerade in vielen Städten und Gemeinden Schließungen, die bereits die Schwimmausbildung gefährdet. In Gelsenkirchenist ist die Bäder-Situationen seit 1984 glücklicherweise unverändert. Es gibt die Hallenbäder in Buer und Horst sowie das Zentralbad. Zusätzlich befinden sich das Jahnbad und das Sportparadies in der Hand des selben Trägers, der GEW. Betrieben werden die Bäder vom Sport-Paradies. Dessen Leiter ist Reiner Nerowski, den GE-RETTET zum Interview traf.

Vorab, wie haben Sie schwimmen gelernt?

Im alten Freibad Grimberg. Ich habe damals auf dem Mittelstreifen zwischen Sprung- und Sportbecken einen Stubser bekommen und bin ins Wasser gefallen, und da musste ich das tun, was die anderen auch gemacht haben. Da hatte ich ein Erfolgserlebnis, weil ich die zehn Meter bis zum nächsten Rand, an dem ich mich festhalten konnte, schwimmend ankam. Seitdem war der Bann gebrochen.

Lassen Sie uns einen Blick in die Vergangenheit werfen. Wie begann das alles mit dem, was wir heute vorfinden?

Ja, wir haben von der Stadt 1994 die Bäder mit Haut und Haaren bekommen und hatten den Auftrag, ein Bäderkonzept aufzustellen, da das Sport-Paradies seit 1984 Erfahrungen mit einem Bad hatte, lag es nahe, dass wir die Bäder bekamen. Zudem sind wir ein 100-prozentiges städtisches Unternehmen, das rein wirtschaftlich geführt wird. Jedenfalls wurde erstmal alles an Bädern „in einen Topf geworfen" und überlegt, wie man damit umgehen kann und wie man den Zielgruppen gerecht werden konnte.

Wir haben die gesamte Wasserfläche erhalten und wir schauen nun, welchen Beitrag wir für die nächsten dreißig bis fünfzig Jahre leisten können.

Der Blick geht ja schon mächtig in die Zukunft. Gehörte nicht erstmal eine Menge Geld investiert, damit die Bäder am Leben bleiben konnten?

Ja, denn die zweite Aufgabe war, die Bausubstanz festzustellen und zu überlegen, wie man den Bestand sichern kann. Das war ein Projekt, das ging in die Millionen. Nach einer genauen Kostenanalyse haben wir überlegt, was zu erhalten war und sind auf 15 Millionen DM gekommen, die zu stemmen waren.

„Lohnte" es sich, die Bäder zu modernisieren statt zu schließen?

Der Bedarf ist einfach da. Ob es die Bevölkerung ist, die die Bäder annehmen oder das Schulschwimmen. Das sind enorme Zahlen. Alleine im Hallenbad Buer zwischen 70.000 und 80.000 Schülern im Jahr. Das Zentralbad wird in gleicher Größenordnung besucht. Die dritte Zielgruppe sind die Vereine. Nicht nur Schwimmvereine. Auch die Taucher, Kanuten und die Wasserballer nutzen die Wasserflächen. Wir haben alles von vornherein beibehalten und das Feld für die Vereine und Schulen geebnet. Das ging reibungs- und lautlos, so dass der Betrieb ohne großes Anecken weitergehen kann.

Die Modernisierungen wurden recht gründlich gemacht. Teilweise wurden die Bäder über mehrere Monate geschlossen. Wie sind Sie da vorgegangen?

Interessant war es schon, eine Ablauforganisation zu entwickeln, damit der Betrieb irgendwie weitergehen konnte. Unser Ziel war es immer, die Beteiligten einzubinden. Als die Pläne vorlagen, wurden die Vereine aber auch die Öffentlichkeit gefragt, was sie davon halten. So ist übrigens auch der Gymnastikraum in Buer entstanden. Die Vereine haben da gesagt, dass die Lösung, wie sie im Zentralbad mit der Gymnastikhalle gefunden wurde, auch gut für das Hallenbad Buer wäre. Und wenn man soviel Geld in die Hand nimmt und modernisiert, da kann man realistische Ideen mit umsetzen. Weiterhin haben wir den Weg nach außen gewählt. Wir haben die Anwohner der Nachbarschaft ständig mit Briefen über den Baufortschritt auf dem Laufenden gehalten und was an Belastungen zu erwarten ist. Hier wurden auch Ansprechpartner genannt, an die man seine Beschwerden loswerden konnte. Die kamen aber nicht im Großen. Die umliegenden Bewohner sind sehr tolerant mit den Belästigungen umgegangen. Aber wir legten auch wert darauf, dass die Bürger mit einbezogen wurden.

Dass führte soweit, dass während des Baubetriebes die Baustelle Hallenbad besichtigt werden konnte?

Ja, zwar war das für den Baubetrieb ungewöhnlich. Mit 12 bis15 Personen gingen wir durch die Baustelle und haben erklärt und gezeigt, was da nun passiert. Das war unbedingt notwendig, denn die Baustellenbesucher von damals sind heute unsere Nutzer. Das ist gut angekommen.

Die Fassade entspricht noch dem ursprünglichen Anstrich?

Wir haben versucht die alten Formen und Farben zu erhalten, bzw. neu aufzutragen. Der alte Klinker war teilweise schon abgefallen und war sicherlich schon eine Sicherheitsgefährdung. Aber wir wollten auch die Farbe wieder hinbekommen.

Das war nicht einfach?

Ich kann mich da an eine Situation erinnern, da standen wir zum Abschluss vor dem Haupteingang. Da gab es noch das alte Logo „Hallenbad". Aber der Denkmalschützer war damit nicht einverstanden, weil sich der lilafarbene Streifen durchzog und da bestand er auf grau. War ganz toll: Machen wir den Anstrich wieder grau. Wenn man jetzt genau darauf achtet, sieht man den Betonstreifen, auf dem das Logo angebracht ist, in grauer Farbe.

Gab es sonst Probleme mit den Denkmalschützern?

Nein. In allen anderen Dingen war es ein Hand in Hand arbeiten.

Sind die Hallenbäder in der Führung vergleichbar mit dem Sportparadies?

Der Bäderbetrieb ist schon ein anderer als im Sportparadies. Es geht erstmal um andere Zielgruppen. Die Gruppen sind hier völlig verschieden. Da gibt es den Saunagänger, der uns besucht, weil er seine Ruhe haben möchte und z. B. den Jugendlichen der seine Schlittschuhe über seine Schulter hängen hat und den neuesten Titel aus den Charts trällert und zur Eis-Disco geht.

Bei den Bädern sieht dies so aus: Die Öffentlichkeit, Vereine und Schulen haben unterschiedliche Interessen. Darauf muss man achten .

Das Sport Paradies besteht ja nicht nur aus dem Schwimmtrakt. Warum kommen gerade die Jugendlichen zum Eislaufen?

Wir haben da ein Händchen bewiesen. Die Dico-Crew, die die Musikauswahl trifft, ist jung und erkennt die Trends und sind damit nah an der Zielgruppe dran. Außerdem ist uns die aktuelle Musik jeden Monat ca. 400 Euro wert. Wir sind also immer auf dem neuesten Stand. Sonst wären wir out.

Kommen wir nun zu der Erhaltung der Bäder. Im Gegensatz zu den Nachbarstädten wird in Gelsenkirchen die Wasserfläche erhalten. Welche Gründe sprechen aus Ihrer Sicht für die Erhaltung der Bäder?

Die Nutzung der Hallenbäder von der Fläche als auch von den Öffnungszeiten her zeigen, dass wir in Gelsenkirchen die Bäder brauchen, um dem Bedarf von Öffentlichkeit, Schulen und Vereinen gerecht zu werden.

Auch das Jahnbad?

Das will ich anders, mehr aus der Tradition her sehen. In Spitzensommern kommen ca. 16.000 Besucher. Aber es ist ja nur ein Becken mit den alten Eingangsformen. Ich möchte es nicht missen. Es ist ein kleines Juwel und kostenmäßig übersichtlich. Alles andere ist zeit- und bedarfsgerecht orientiert.

Wie hält man das Jahnbad das Jahr über „in Schuss"?

Wir setzen dort Mitarbeiter aus den anderen Bädern ein, die den Betrieb sicherstellen. Allerdings darf da eine Person nicht unerwähnt bleiben, dass ist der Paul Rossberger. Das ist der „Mister Jahnbad". Er hält selbst im Winter ein Auge auf sein Bad. Er bringt sich einfach sehr stark mit ein. Wobei wir ihn da gerne in seiner Arbeit unterstützen.

Hatte sich mit dem Wechsel von den städtischen Bädern zum Sport-Paradies etwas für die Schwimmmeister geändert?

Wir haben eine andere Einstellung dazu gehabt, wie man mit bestimmten Normen umgegangen ist. Das beste Beispiel ist die Trillerpfeife. Das ging nicht an, dass man so reagiert. Das geht auf eine andere Art und Weise viel besser.

Was sagten zu diesen Umstellungen die Mitarbeiter?

Die Umstellung war nicht gegen die Mitarbeiter gerichtet. Sie haben es ja nicht anders gelernt. Unsere Mitarbeiter sind sehr motiviert und haben das

„neue Denken" aufgenommen. Inzwischen denkt niemand mehr daran, z.B. die Trillerpfeife zu benutzen. Das ist gut gewachsen.

Liegt Ihnen ein Bad besonders am Herzen. Buer vielleicht?

Nein. Mit Buer hatten wir den größten Aufwand. Wir mussten sogar das Becken verschieben. Aber mit dem Zentralbad hatten wir ebenfalls unsere Tücken.

Kommen wir zu dem großen Nachbar des Hallenbades Buer. Wie kam man zu dem Namen Sport Paradies?

Der Name sollte wieder spiegeln, was die Anlage zu bieten und zum anderen musste der Name werbewirksam sein. 1984 war marketingmäßig das runde rote Logo sehr interessant. Wenn man nun die 21 Jahre zurückblickt, war das damals keine schlechte Entscheidung.

Ist man dabei geblieben?

Inzwischen ist dieses Logo durch die freundliche Sonne und dem Spruch „Viel Spaß“ ergänzt worden. „Viel Spaß“, so wie man es sich untereinander eben wünscht. Inzwischen hat die Sonne viele Auftritte bei Veranstaltungen oder Kindergärten und wird sofort erkannt.

Was steht in der nächsten Zeit für die Bäder an?

Mir ist wichtig, dass der Betrieb in den Bädern und im Sport-Paradies den Bedürfnissen genügt und die Nutzer zufrieden stellt.

Wie sieht die Zukunft aus um die Bäder? Bleiben die bestehenden Verhältnisse gewahrt?

Das auf jeden Fall. Unser Ziel ist, die Besucherzahl zu halten und das schaffen wir mindestens 12 Jahre.

Welche Aufgaben helfen Ihnen bei Ihrer Tätigkeit für die Gelsenkirchener Bäder?

Ich bin noch Prokurist mit Gesamtprokura für die GEW (Gesellschaft für Energie und Wirtschaft). Da haben Sie dann noch einige Aufgaben, die mir einen konzerngesamten Überblick geben. So weiß ich auch, was in anderen Bereichen passiert.

Wie kommen Sie mit der Belastung zurecht?

Ich musste es auch lernen, die Probleme nicht mit in die Familie zu tragen. Es bringt auch nichts, wenn man nachts nicht in den Schlaf kommt und sich mit Problemen beschäftigt, die man in dem Augenblick auch nicht lösen kann. Wichtig ist es, die Probleme in die richtige Schublade zu packen, also richtig einzuordnen. Wenn man das kann, hat man viel gewonnen.

Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?

Wenn ich es schaffe, ich bin seit 1996 begeisterter Motorradfahrer, Renntraining auf einer Rennstrecke und versuche so den Kopf frei zu machen. Auf der Rennstrecke sind ganz andere Dinge im Kopf und die Konzentration verlagert sich auf ganz andere Dinge und ich kann von dem Alltag abschalten.

Gehen Sie noch schwimmen?

Relativ wenig. Es ist eine Zeitfrage.

Das Gespräch führten Ludger Roling und Detlef Gillmeister

Silber, Bronze, zweimal Holz

Deutsche Meisterschaft in Wetzlar

„Erwartungen erfüllt“ heißt das Resümee von Thomas Romahn und Ludger Roling, den beiden Trainern der erfolgreichen Mannschaften. Die Mädchen der Altersklasse „bis 12 Jahren“ gewann Silber. Annika Zielony, Amely Rokytta, Corinne Romahn, Judith Kopania und Kat-Bec lagen (Bild rechts) nach der ersten Disziplin, der Hindernisstaffel, auf dem zweiten Platz und gaben diesen in den weiteren drei Wettkämpfen nicht mehr ab. Mit 18 Punkten lagen sie in der Gesamtwertung hinter dem Ersten. Dies bedeutet 1,5 Sekunden. Judith Kopania schaffte es, sich für die Einzelwettbewerbe zu qualifizieren und wurde dort 11.

Eine weitere Medaille holten die Schwimmerinnen der Altersklasse 17/18 nach Hause. Verena Marquis, Viki Dlugosch, Rebecca Roling und Marina Nass erzielen in einem spannenden Kampf den dritten Platz und damit Bronze. Auf den Punkt fit zeigte sich das Gelsenkirchener Quartett und ließen Bestzeiten hageln. Verena Marquis legte die Strecke über 50 m Hindernisschwimmen in 30,6 Sekunden zurück und schleppte die ca. 60 kg schwere Puppe in 51,57 Sekunden. Viki Dlugosch tauchte die 50 m mit Flossen in 25,85 Sekunden und holte in dieser Zeit die Puppe aus 2 m Tiefe hinauf. Rebecca Roling stellte mit 24,65 Sekunden ebenfalls eine persönliche Bestleistung über 50 m Flossen auf, wie Marina Nass über 50 m schleppen einer Puppe mit Flossen.

Verena Marquis, die ca. zwei Monate mit einem zielgerichteten Training in diesem Sommer wegen eines zweifachen Unterarmbruchs aussetzen musste, zeigte sich von ihrer besten Seite. Nervenstark ging sie in ihren Einzelwettbewerb und verfehlte über das 200 m Hindernisschwimmen ihre persönliche Bestleistung nur um knapp sechs Zehntel Sekunden. Über die 50 m Retten einer Puppe (25 m Freistil, aus 2 m Tiefe eine ca. 60 kg schwere Puppe bergen und 25 m schleppen) stellte sie sogar eine persönliche Bestleistung mit 40,70 Sekunden auf. In der Gesamtabrechung fehlten ihr vier Zehntel auf Platz drei. „Kein Beinbruch, Verena ist in diese Altersklasse aufgestiegen und hat noch längst nicht ihr Potenzial ausgeschöpft“, erklärt Ludger Roling die Möglichkeiten der 17-Jährigen.

Ein weiteres Gelsenkirchener DLRG-Mitglied erzielte ebenfalls einen „Holz-Rang“. Susi Kornek (startberechtigt für Schwerte) wurde in der Königsklasse, der offenen Klasse, vierte. Die 50 m Retten gewann sie und schrammte mit 38,21 Sekunden vier Zehntel an dem Deutschen Rekord vorbei und schlug damit die komplette deutsche Nationalmannschaft! Der gleiche Coup gelang ihr über 100 m kombiniertes Rettungsschwimmen (50m Freistil, 15m tauchen und Heraufholen der Puppe vom Beckenboden, 35m Schleppen der Puppe) in 1:21,4 Minuten. In den anderen beiden Disziplinen (100 m Retten mit Flossen und 200 m Hindernisschwimmen) waren die anderen Damen aber stärker. Am Ende blieb ihr der „Kartoffelplatz“: Platz 4, mit nur 48 Punkten hinter dem begehrten Medaillenrang.

Ludger Roling

Donnerstags ist DLRG

Seit 40 Jahren ist dieser Tag für die Aktiven aus Horst verplant: Das Hallenbad ruft!

Dabei hatte es für die Horster DLRGler schon Jahre zuvor eigentlich mit dem Mittwoch angefangen: Woche für Woche pilgerte man nach Buer, und stürzte sich dort unter den Augen des spähenden Adlers in die Fluten. Der Grund war ganz einfach: Schwimmbegeisterte Menschen und die DLRG gab es zwar schon länger, aber ein Hallenbad bekam Horst erst vor 40 Jahren, im Jahre 1966.

40 Jahre – eine lange Zeit und Anlass, zurückzuschauen, sich zu erinnern, wie es damals war. Der Richtkranz baumelte im April 1964 erst ein paar Tage an der Turfstraße, als Helmut Hartwich, Helmut Delewski, Karl Roosen, Willi Flaßkamp und andere langjährige DLRG-Aktive die Vorarbeiten zur Gründung einer DLRG-Ortsgruppe in Horst aufnahmen. Gespräche mit dem Bäderamt und dem Vorstand der DLRG in Buer sowie die Mitgliederwerbung in Horst und den benachbarten Stadtteilen hielten die „Gründungsväter“ der Ortsgruppe Horst schon lange vor der Eröffnung des Hallenbades auf Trab.

Natürlich war die Freude groß, als die langersehnte Schwimmstätte an der Turfstraße langsam aber sicher Gestalt annahm. Am 5. Mai 1966 war es dann soweit: Der erste DLRG-Übungsabend im wenige Tage zuvor eingeweihten Horster Hallenbad konnte durchgeführt werden. Die Teilnehmerzahlen schnellten binnen kurzer Zeit in die Höhe, so dass schon bald über Beschränkungen nachgedacht werden musste, um die Qualität der Ausbildung zu sichern. Von Anfang an gab es ein breites Kursspektrum, das vom Anfängerschwimmen bis zur Ausbildung von Rettungsschwimmern reichte.

Doch nicht nur das Interesse der Horster Bevölkerung an den Ausbildungsangeboten war groß, auch die Anzahl der Ausbilder und Helfer war enorm. Vom Schüler bis zum Rentner engagierten sich Woche für Woche viele DLRG-Mitglieder in der Schwimmausbildung und bei der Badaufsicht. Die übliche „Karriere“ begann damit, dass man als Helfer einem erfahrenen Ausbilder zugeordnet wurde und so langsam die Riegenarbeit kennen lernen konnte. Doch nicht nur im Wasser waren helfende Hände und aufmerksame Augen gefragt. Die vielen hilfswilligen Mitarbeiter machten es möglich, dass die Horster DLRG sich in den Anfangsjahren geradezu eine „Luxus-Badaufsicht“ leisten konnte. In den Duschen und

Umkleiden achteten Helfer darauf, dass alles seine Ordnung hatte und jedes Kind den richtigen Weg fand, am Beckenrand hatten gleich mehrere Rettungsschwimmer ein wachsames Auge auf die angehenden Schwimmer und Rettungsschwimmer. Tja, und dann gab es da noch etwas, das für jeden Helfer einem phänomenalen Aufstieg gleichkam: Auf dem Drei-Meter-Turm saß an jedem Übungsabend jemand, der aus luftiger Höhe sozusagen die Oberaufsicht übernahm. Aufsicht auf dem Dreier - das war schon was!

Doch nicht nur jugendliche Helfer bevölkerten Donnerstag für Donnerstag das Horster Hallenbad, auch viele Erwachsene waren als Ausbilder in der DLRG aktiv und ließen es sich nicht nehmen, sogar direkt vor oder nach der Schicht „auf Gelsenberg“ für die DLRG am Beckenrand zu stehen.

Heutzutage beginnt die Karriere des Baywatch-Nachwuchses ja mit dem Seepferdchen. Es folgen die Jugendschwimmabzeichen in Bronze, Silber und Gold, bevor man mit dem Junior-Retter in die „richtige“ Rettungsschwimmer-Laufbahn einsteigen kann. Vor 40 Jahren gab es weder Tiere noch Edelmetall auf den Abzeichen – Wellen waren in! Auf einer Welle schwamm der Freischwimmer, als Fahrtenschwimmer konnte man sich schon mit zwei Wellen schmücken. Doch vor dem Preis (Abzeichen) stand schon damals der Fleiß: 15 bzw. 30 Minuten Dauerschwimmen musste man durchhalten und dabei eine farbige Badekappe tragen, damit die Ausbilder auch wussten, wer wann aus dem Wasser raus durfte. Für die dritte Welle musste man es erst einmal bis zum Jugendschwimmer schaffen.

Nach den „Wellen“ folgten dann der Grund- und der Leistungsschein. Wer noch immer nicht genug hatte, fand in der DLRG aber auch schon damals noch weitere Herausforderungen. Schon in den ersten Jahren nach Gründung der Ortsgruppe stellten sich die ersten Horster der Bootsführerscheinprüfung, die schon damals auf der „Tausendfeuer“ in Körbecke abgelegt wurde. Die Ausbildung zum Rettungstaucher führte Anfang der 70er Jahre einige Horster zwischenzeitlich noch einmal nach Buer. Heinz Eickmeier war es dann zu verdanken, dass die Volksbank nahezu zeitgleich drei Tauchgeräte spendete. Somit konnte das Gerätetauchen auch in Horst Einzug halten.

DLRG - das ist nicht nur Schwimmen und Retten, Tauchen und Bootfahren, das ist vor allem auch Spaß mit vielen netten Leuten. Besonders viel Spaß gab es auf den vielen Fahrten, die uns zu verschiedenen Wettkämpfen oder auch einfach nur zu Freundschaftstreffen führten. Das Pfingsttreffen in Rheine wurde zum Beispiel so ein Renner , der mehrere Jahre lang fester Bestandteil des DLRG-Kalenders war. Hinzu kamen sporadische Fahrten nach Lingen, bei denen anfangs der Besuch eines ehemaligen Horster Schwimmmeisters im Vordergrund stand. Vor Ort wurden dann natürlich weitere Kontakte geknüpft, so dass die Fahrten mehr und mehr zu einem Freundschaftstreffen wurden.

Miteinander etwas erleben konnte man auch beim Rettungswachdienst an der sogenannten „Schweinebucht“. Dort wurde im Sommer an jedem Wochenende ein Zelt aufgeschlagen, sozusagen das erste Gelsenkirchener „Baywatch-Hauptquartier“. Von der „Schweinebucht“ aus wachten in der Regel 10 bis 15 Rettungsschwimmer über das Geschehen am Kanal. Doch nicht alle beschränkten sich auf die heimischen Gewässer. Schon Anfang der 70er Jahre verschlug es die ersten Horster und Gelsenkirchener zum Wachdienst an die Nordsee, genauer nach Wyk auf Föhr. Für einige blieb es jedoch bei diesem einmaligen Ausflug in die Ferne. Die drei Wochen im hohen Norden ermunterten 1972 auch nicht gerade zu einer Wiederholung. Es gab zwar nur zweimal Regen, allerdings einmal 14 und einmal acht Tage lang . . .

Zum Glück lässt die DLRG niemanden lange „im Regen“ stehen. Durch das vielfältige Angebot hat jeder/jede die Chance, das Passende für den eigenen Geschmack zu finden - und manchmal sogar den Mann bzw. die Frau fürs Leben. Alleine Ende der 70er bzw. Anfang der 80er Jahre gab es in Horst mindestens vier DLRG-Hochzeiten! Wenn man dann noch berücksichtigt, dass viele Aktive auch noch mehr oder weniger mit dem Verein verheiratet sind . . .

DLRG - ein Verein, der verbindet, und das nun schon seit 40 Jahren auch in Gelsenkirchen-Horst. So soll am Ende des Rückblicks ein Ausblick stehen. Die DLRG Horst ist in 40 Jahren zu einem gesunden und stabilen Verein herangewachsen, der weder Anzeichen von „Altersschwäche“ noch von „Midlife-Crisis“ zeigt. In Zeiten von Bäderschließungen und abnehmendem ehrenamtlichen Engagement ist der DLRG Horst zu wünschen, dass dies noch möglichst lange so bleibt. Ach ja, frisches Blut (und das ist jetzt vollkommen unabhängig vom Alter gemeint!) tut auch der DLRG gut! Mitmachen ist angesagt!

Womit wir wieder am Anfang wären: Donnerstags ist DLRG! Wir sehen uns in Horst! Gut Nass!

Rainer Bohnhorst, Renate Jansen

Die erfolgreichen 70er Jahre

Zehn Jahre lang war die Ortsgruppe Horst unser Lebensmittelpunkt. Ab dem 14. Lebensjahr begann unsere heiße Zeit. Wir waren eine Truppe aus ca. sieben Jungen und Mädchen, die keinen Wettkampf und keinen Ausflug, aber auch keine Fete ausließen. „Never change a winning team...“, war unser Motto. Heute würden wir diese Leistungen sicherlich nicht mehr bringen.

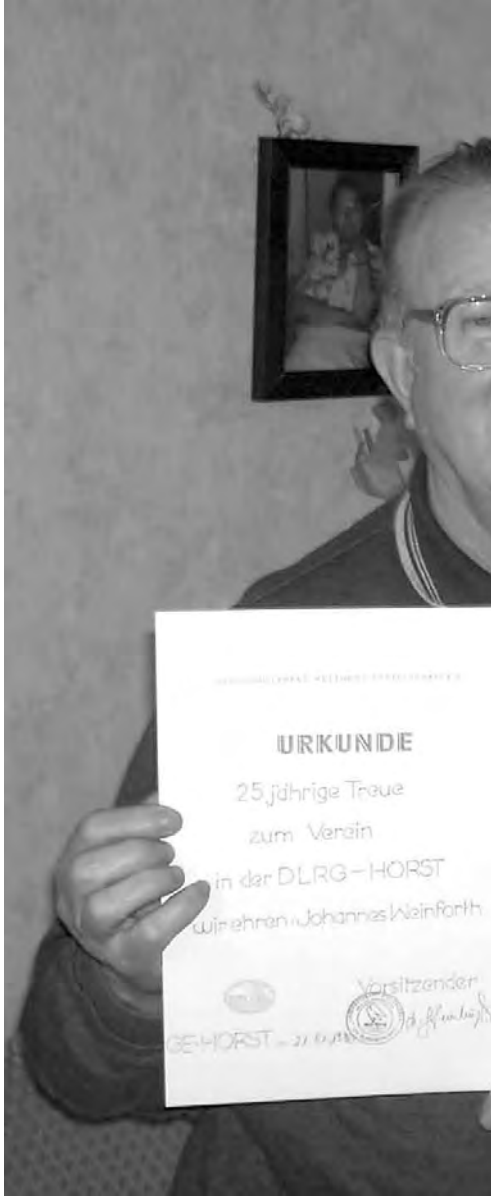
Zwei Wettkämpfe an einem Tag waren uns kein Problem, wenn das Racing-Team im Hintergrund stimmte: Die Eltern und Betreuer arbeiteten an einem straffen Zeitplan. Innerhalb von einer Stunde eilten wir von einem Wettkampf zum nächsten, von Wattenscheid z. B. nach Castrop-Rauxel. In Badehose ins Auto; Abtrocknen und Umziehen wurde dann unterwegs erledigt.

Konditionsmäßig waren wir noch echt gut drauf. Beim Staffelschwimmen kam es gelegentlich vor, dass ein Mann fehlte. Kein Problem einer schwamm doppelt. Damit dies nicht so auffiel, wurde einfach die Badehose gewechselt. Beim Transportschwimmen wurden gerne auch mal ein paar Mädchen als Jungen verkleidet. Schließlich sind Mädchen leichter und dann konnte man sich auch am Aussehen erfreuen. Die Schiedsrichter merkten sowieso nichts.

Die Wochenendtrips waren das Beste. Weg von zu Hause und „Fete ohne Ende“. Was gibt es Schöneres für einen Pubertierenden (außer vielleicht ein paar Mädchen im Zelt)? Vor Ort wurden von den Trainern zwar Taschenkontrollen gemacht, aber wir waren wohl etwas schlauer. Wir hatten jedenfalls über Jahre unseren Spaß; weg von der Straße, große Erfolge und standen trotz der kurzen Nächte immer unseren Mann.

Achim Gallasch

„Improvisieren mussten wir mehr“



Zum 40 jährigen Jubiläum der DLRG Horst hat Ge-Rettet ein Gründungsmitglied über die ersten Jahre der Ortsgruppe befragt. Johannes (Hansi) Weinforth, mittlerweile Ehrenmitglied der Horster Rettungsschwimmer, gab gerne Auskunft.

Wie und durch wen bist du zur DLRG gekommen?

Wir hatten damals einen Arbeitskollegen, den Willi Flasskamp. Der Willi war schon in der DLRG in Buer aktiv und hat dann einige von uns für die Arbeit in der DLRG gewonnen, den Karl Roosen (erster TL der OG Horst) und mich. Das genaue Datum weiß ich allerdings nicht mehr. Die erste Zeit, als wir wussten, dass in Horst eine Badeanstalt gebaut wird, haben wir dann in Buer mitgearbeitet. Zwei unserer Gründungsmitglieder, Otto David und Ewald Pyttlik haben damals schon Außendienst von der DLRG im Freibad in der Zeche in Sutum gemacht.

Erinnerst du dich noch an die Gründung der DLRG Horst?

Werner Grohmann hat das damals in die Wege geleitet. Wir hatten eine Sitzung in unserem damaligem Stammlokal, die Gaststätte Eickmeier. Es waren mehrere Horster dabei die schon in Buer aktiv waren. Da ja in Horst ein Hallenbad gebaut wurde, haben wir dann gesagt, ja wir gründen dann hier auch eine Ortsgruppe.

Wie war die Ausbildung ganz am Anfang hier im Horster Hallenbad?

Ganz im Anfang haben wir nur Anfängerschwimmerausbildung gemacht für die Kinder und Jugendlichen. Ich habe vorher schon eine Stunde bei den Versehrten mitgearbeitet. Die sind dann nach einiger Zeit nach Gelsenkirchen in Zentralbad gewechselt, so dass wir diese zusätzliche Stunde noch für die DLRG Horst bekommen konnten. So konnten wir dann die Mädchen und die Jungen trennen. Später haben wir auch noch eine weitere Stunde für die Erwachsenenschwimmausbildung und das Mitgliederschwimmen bekommen.

Wann hast du dann deinen Lehrschein gemacht?

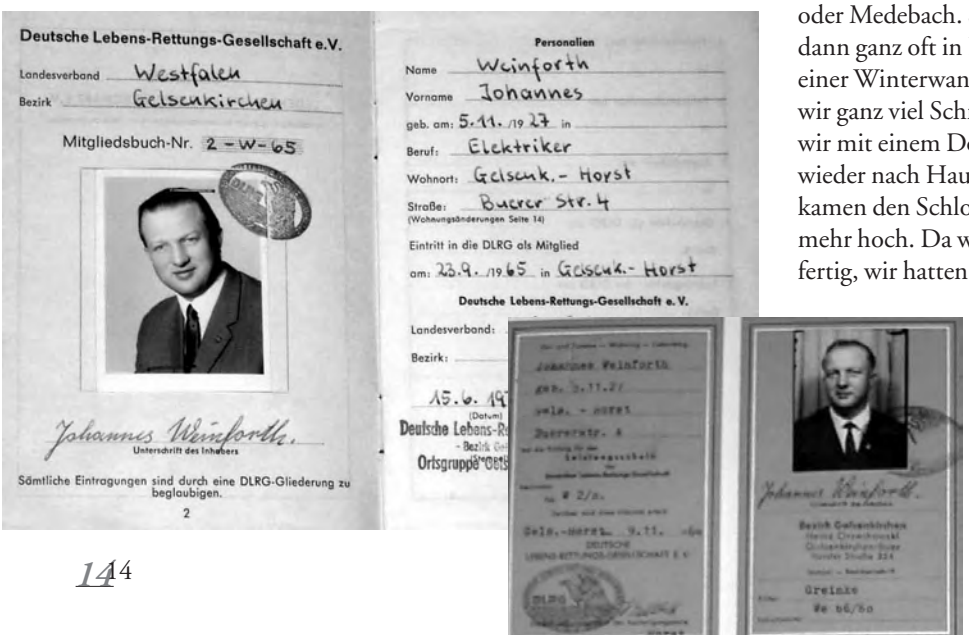
Wir waren in Gelsenkirchen in dem alten Bad. Dort mussten wir 20 Doppelstunden Ausbildung machen. Das war Ende 1966. Dazu gehörte noch Lebensrettung, wir waren dann sogar in einem Krankenhaus zum Lernen. Auch in der Feuerwache haben wir eine Ausbildung gemacht. Die Wiederbelebungspuppe war schon in dem Lehrgang mit drin. Wir mussten dann noch eine Lehrlingsarbeit von drei Seiten schreiben.

Gibt es ein besonderes Erlebnis, an das du dich gerne zurückerinnerst?

Wir haben viele Winterwanderungen gemacht, immer ins Sauerland, da gab es genug Schnee. Am Anfang nach Winterberg oder Medebach. Später waren wir dann ganz oft in Küstelberg. Bei einer Winterwanderung hatten wir ganz viel Schnee. Abends sind wir mit einem Doppelstockbus wieder nach Hause gefahren und kamen den Schlossberg nicht mehr hoch. Da waren wir so fertig, wir hatten Sand gestreut und konnten und konnten nicht hoch kommen. War schlimm. Die Jugendlichen haben geschoben, und alles hat nicht geklappt. Dann haben ein paar Sauerländer uns mit einem Trecker hochgezogen. Wir waren dann spät in der Nacht wieder zu Hause und haben schwer Ärger bekommen mit den Familien, die ihre Kinder mit uns mitgeschickt hatten.

Was war früher in der DLRG anders als heute?

Die Kinder haben auch früher schon viel Unsinn gemacht. Vor dem Schwimmen hat das Wasser in den Duschen bis zur Decke gespritzt. Wir haben dann Duschaufsichten eingeführt. Heute sind die Kinder aber manchmal frecher und haben viel weniger Respekt vor den Ausbildern. Allerdings hatten wir damals auch mehr Ausbilder. Auf unserer Liste standen 45 Personen. Improvisieren mussten wir mehr. Ich habe auf der Arbeit die Stange für unsere Flagge gemacht, damit wir die im Horster Hallenbad aufhängen konnten. Oder der Karl



Roosen, der hat von Gelsenberg (großes Chemiewerk in Horst) die grünen Badelatschen für alle Ausbilder besorgt. Dr. Becker war zu der Zeit ein großer Mäzen der DLRG Horst. Der hat uns dann Maueranzüge für das Kleiderschwimmen organisiert. Meine Frau hat dann häufig die Anzüge zu Hause ausgebessert.

Du bist Ehrenmitglied der DLRG Horst, bist du auch noch aktiv?

Am 21. Januar 1990 bin ich in Horst Ehrenmitglied geworden. Ich bin jetzt 78 Jahre alt und da meine ich, sollten die Jüngeren etwas tun. Gesundheitlich kann ich seit einigen Jahren keine Ausbildung mehr machen. Aber zur Jubiläumsfeier werde ich sicherlich kommen. Ich wünsche der DLRG Horst, dass sie noch viele Jahre weiter ausbilden kann.

Das Interview führten Christine Roosen und Georg Jansen

Hoffnungsvolle Zeiten

40 Jahre DLRG Horst - Eine gesunde Mischung

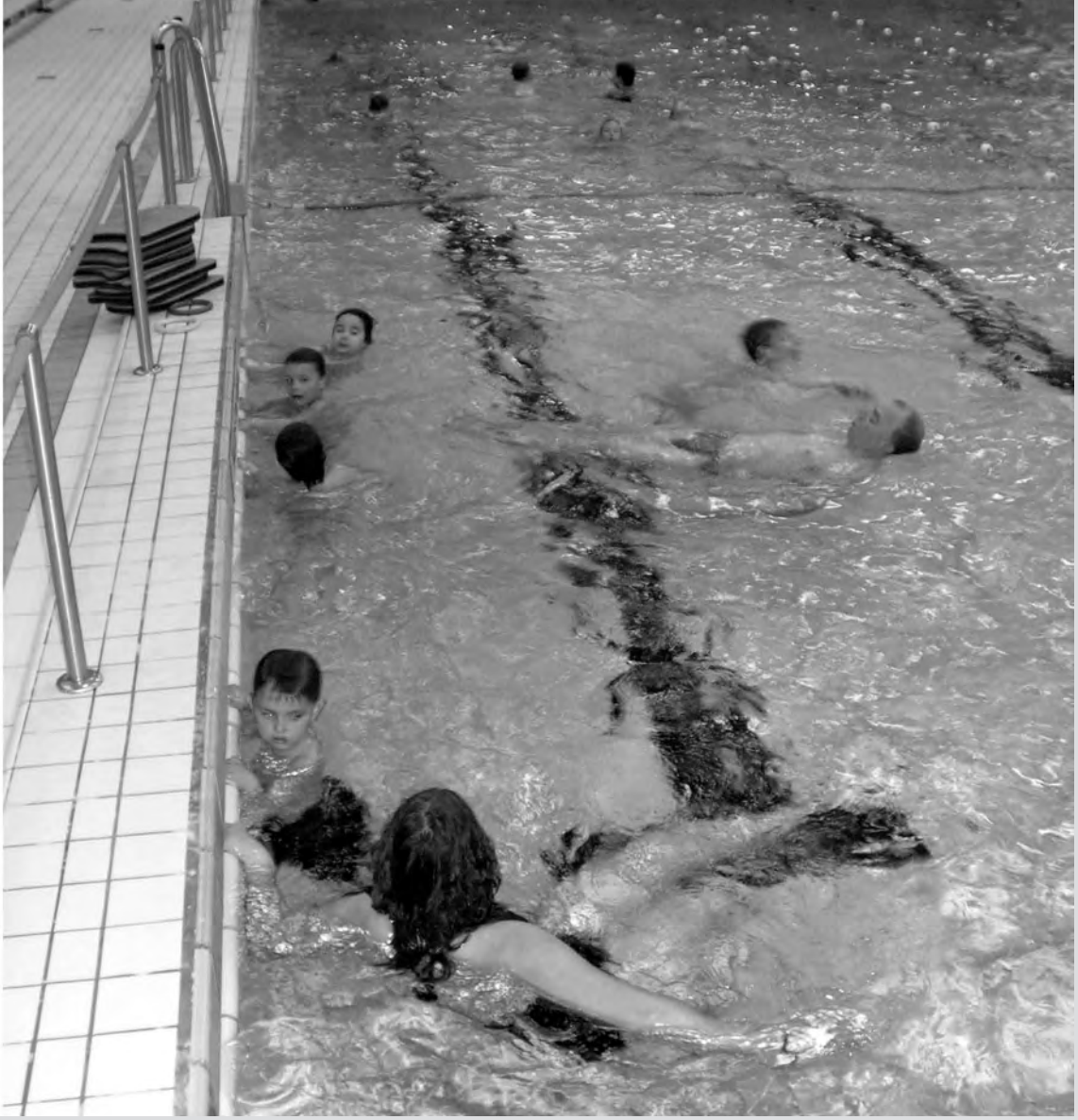
Auf hoffnungsvolle Zeiten können die Rettungsschwimmer der jüngsten Ortsgruppe im Bezirk Gelsenkirchen blicken. Sowohl im Vorstand als auch in der Ausbildung ist es den Verantwortlichen gelungen interessierte Jugendliche aktiv einzubinden.

In beiden Bereichen gibt ein produktives Miteinander von „alten Hasen“ und kreativen Heranwachsenden. Aber auch im Rettungswachdienst an der Bezirkswache und an der Küste sind die Horster wieder vertreten.

Viel getan hat sich auf und seit der vorletzten Jahreshauptversammlung im Januar 2004. Georg Jansen, der bereits von 1995 bis 2001 Vorsitzender der DLRG Horst war, wurde wieder in dieses Amt gewählt. Zusammen mit dem langjährigem Stellvertreter Rainer Bohnhorst ist es ihm gelungen, ein schlagkräftiges Team aus altbewährten Vorstandsmitgliedern und neuen ideenkräftigen KameradInnen zu formen. So wird die Homepage der Ortsgruppe Horst regelmäßig upgedatet und neue Veranstaltungen, u. a. ein Herbst- und Sommerfest der Jugendgruppe, werden durchgeführt. Aber auch was früher mal gut war, ist noch lange nicht abgeschrieben. So feierte die „Aktion Bad“ ein Comeback in Horst, wenn auch unter anderen Voraussetzungen. Am letzten Schultag vor den Sommerferien informierten die Aktiven im Horster Hallenbad die Bevölkerung über die Gefahren im Sommerurlaub an den Küsten und gaben besonders den Kindern dabei so einige Tipps an die Hand. Anschließend durften die Besucher selber einmal die Rettungshilfsmittel ausprobieren.

Nicht nur ausprobieren, sondern tatsächlich erproben können die Horster Rettungsschwimmer ihre Fähigkeiten im Rettungswachdienst. So wurden acht Mitarbeiter der DLRG Horst im Sanitätsdienst geschult und fünf von Ihnen nahmen im Sommer 2005 am Wasserrettungsdienst an der Ostseeküste teil. Auch an der hiesigen Bezirkswache ist die DLRG Horst vertreten. Die Teilnahme an der Absicherung des Nachttriathlons unter der Leitung von Thomas Gallus war dabei sicherlich ein Höhepunkt.

Aber auch im Bereich der Schulung der Mitarbeiter geht die DLRG Horst neue Wege. So wurde im Frühjahr 2004 erstmals ein Erste-Hilfe-Kurs intern für die Ausbilder durchgeführt. Verstärkt wurde die Schulung durch einen SAN A Kurs im Herbst, so dass die Jugendlichen, aber auch die Lehrscheininhaber, auf dem aktuellsten Stand sind und die notwendigen Qualifikationen für weitere Aufgaben vorweisen. Nachdem am Lehrgangswochenende des Bezirks in Geseke über 20 Horster teilgenommen hatten, war dies für den Vorstand eine Motivation die Ausbilder zusätzlich zu schulen. Regelmäßige ortsgruppeninterne Fortbildungsveranstaltungen er-



gänzen nun das Angebot des Bezirkes. Vier Mitarbeiter aus Horst nehmen derzeit am Lehrscheinvorbereitungslehrgang teil. Die dabei gewonnenen Erfahrungen kommen der ganzen Ortsgruppe zugute.

Die Jugend in der Ortsgruppe ist auf einem guten Weg. Die traditionelle Karnevalsfahrt wurde zwar noch von einigen „alten Hasen" begleitet, die Organisation und Leitung hat aber wieder der Jugendausschuss übernommen. Auch das Herbstfest im September 2004 und das Sommerfest 2005 wurden als Idee innerhalb der Jugend geboren und mit viel Engagement durchgeführt. Auch bei diesen Veranstaltungen zeigte sich das gute Miteinander der Generationen.

Die DLRG Horst wäre aber nicht die DLRG Horst, gäbe es nicht noch einen anderen Aspekt in deren Gemeinschaft. Die Geselligkeit wird seit Jahren groß geschrieben und hat in der Ortsgruppe einen besonderen Stellenwert. Seit der Gründung der Ortsgruppe 1966 gibt es den traditionellen Mitarbeiterausflug, die Winterfahrt. Bewährte Ziele sind hier die Rodelstrecken in und um Winterberg. Mittlerweile nehmen viele Mitarbeiter ihre Familien und Freunde zu dieser Fahrt mit, so dass im Februar erstmals seit langer Zeit ein Doppelstockbus eingesetzt werden konnte. Auch der Stammtisch donnerstags nach dem Übungsabend steht in seiner Tradition anderen Veranstaltungen nicht nach. Hier treffen sich die Ausbilder, um mal über die Ortsgruppe und die Veranstaltungen aber ganz oft auch nur über „Gott und die Welt" zu sprechen. Viele gute Ideen, so z.B. der Horster Freundschaftswettkampf, der 2005 zum 15. Mal durchgeführt wurde, und die Karnevalsfahrt, wurden hier geboren.

Der wichtigste Bereich in der DLRG Horst ist und bleibt aber der Übungsabend am Donnerstag. Auch hier konnten die Jugendlichen integriert werden. Im Bereich der Anfängerschwimmausbildung ist es gelungen, jugendliche Helfer als gestandene Ausbilder zu integrieren, die ihre Aufgaben mit viel Freude versehen. Durch die feste Einteilung ist zudem ein Pflichtbewusstsein bei den Jugendlichen entstanden.

In April 2006 feiert die DLRG Horst ihr 40-jähriges Bestehen. Bei dem guten Miteinander von Jung und Alt, erfahrenen Lehrscheininhabern und neuen Mitarbeitern sowie Aktiven und Eltern hat die Ortsgruppe dann allen Grund für einige zünftige Fete.

Georg Jansen

1. Vorsitzender DLRG Horst

Chronik

10.04.1964 Richtkranzsetzung auf dem Bau des Horster Hallenbades mit Oberbürgermeister Hubert Scharley.

24.04.1964 Antrag auf Schwimmstunden für die Ortsgruppe Gelsenkirchen-Horst beim städtischen Bäderamt durch Bezirkspresse- und Werbewart Grohmann gestellt.

März 1965 erste Presseberichte des DLRG Bezirk Gelsenkirchen zur Werbung von Mitgliedern für die Gründung der DLRG Ortsgruppe Horst. Die Firma Textilhaus Strickling stellt einen vierfenstrigen Schaukasten für die Werbung kostenlos zur Verfügung. Der Schaukasten wird auf der Essener Straße gegenüber der Bushaltestelle aufgestellt.

07.03.1966 Zusammenkunft der Ausbilder betr. Ausbildung in Horst.
05.04.1966 Vorstandssitzung der DLRG Buer betr. Gründung der OG Horst.

12.04.1966 Besprechung im Bäderamt betr. Ausbildungszeiten der DLRG im Horster Hallenbad.

13.04.1966 Sitzung der Fachschaft Schwimmen beim Stadtsportbund betr. Ausrichtung der Eröffnungsfeier im Horster Hallenbad.

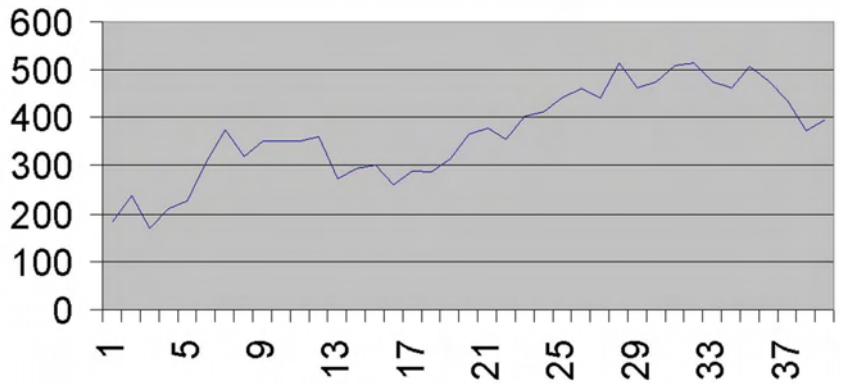
14.04.1966 Besprechung des Bezirksleiters Heinz Orzechowski mit Presse- und Werbewart Grohmann betr. Ausbildung der DLRG Horst im Horster Hallenbad.

19.04.1966 Versammlung der zur OG Horst von Buer kommenden Ausbilder und Mitarbeiter in der Gaststätte Eickmeier mit anschl. Gründung der Ortsgruppe Horst mit Vorstandswahlen Ortsgruppenleiter: Willi Flaßkamp, Stellv.: Otto David; Schriftführer: Erwin Thewes, Stellv. U. Kartei: Sofia Linnenberg; Kasse: Julia Luther; Technischer Leiter: Helmut Delewski, Stellv.: Ewald Pyttlik; Gerätewart: Helmut Hartwig; Pressewart: Werner Grohmann Mitgliederzahl: 126 und 26 Mitarbeiter der DLRG Buer, die in Horst wohnen und nun in Horst Mitglied wurden. Stammlokal ist die Gaststätte des Vereinsmitglieds Theo Eickmeier. Dort treffen sich die Ausbilder an jedem 2. Donnerstag im Monat zur Ausbilderversammlung.

05.05.1966 Erster Übungsabend im Horster Hallenbad, 85 Teilnehmer waren anwesend.

12.05.1966 Zweiter Übungsabend mit 185 Teilnehmern, anschließend Ausbilderversammlung im Stammlokal.

Mitgliederentwicklung



Jahr	Mitglieder	Jahr	Mitglieder	Jahr	Mitglieder	Jahr	Mitglieder
1966	185	1977	359	1988	403	1999	463
1967	239	1978	272	1989	411	2000	505
1968	171	1979	294	1990	442	2001	477
1969	211	1980	301	1991	461	2002	436
1970	229	1981	259	1992	439	2003	372
1971	308	1982	288	1993	513	2004	394
1972	375	1983	286	1994	462		
1973	319	1984	312	1995	474		
1974	351	1985	366	1996	507		
1975	351	1986	379	1997	514		
1976	351	1987	353	1998	474		

[1] Jahre 1997-2004

Vorsitzende

Willi Flaßkamp
19.04.1966 - 13.12.1969

Helmut Delewski
13.12.1969 - 16.03.1977

Heinz Hegemann
16.03.1977- 20.02.1980

Rainer Bisplinghoff
20.02.1980 - 18.01.1983

Detlef Steinbuß
18.01.1983 - 22.01.1995

Georg Jansen
22.01.1995 - 18.03.2001

Manfred Walter
18.03.2001 - 25.01.2004

Georg Jansen
seit 25.01.2004

Wir zahlen auch, wenn kein Unfall passiert!

Die Allianz Unfallversicherung zahlt auch, wenn nichts passiert. Dann bekommen sie alle Ihre Beiträge zurück gezahlt. Und sind von Anfang an versichert, wenn doch etwas passieren sollte. **Wie das funktioniert, erkläre ich Ihnen gerne. Hoffentlich Allianz versichert.**

Ulrich Bork und Jörg Tillwix OHG

Versicherungsbüro
Bismarckstr. 119
45881 Gelsenkirchen
Tel.: 0209 / 81 25 31
Fax.: 0209 / 81 24 78

Allianz

Und immer wieder Küstelberg…

Die DLRG Horst und ihre Winterfahrten

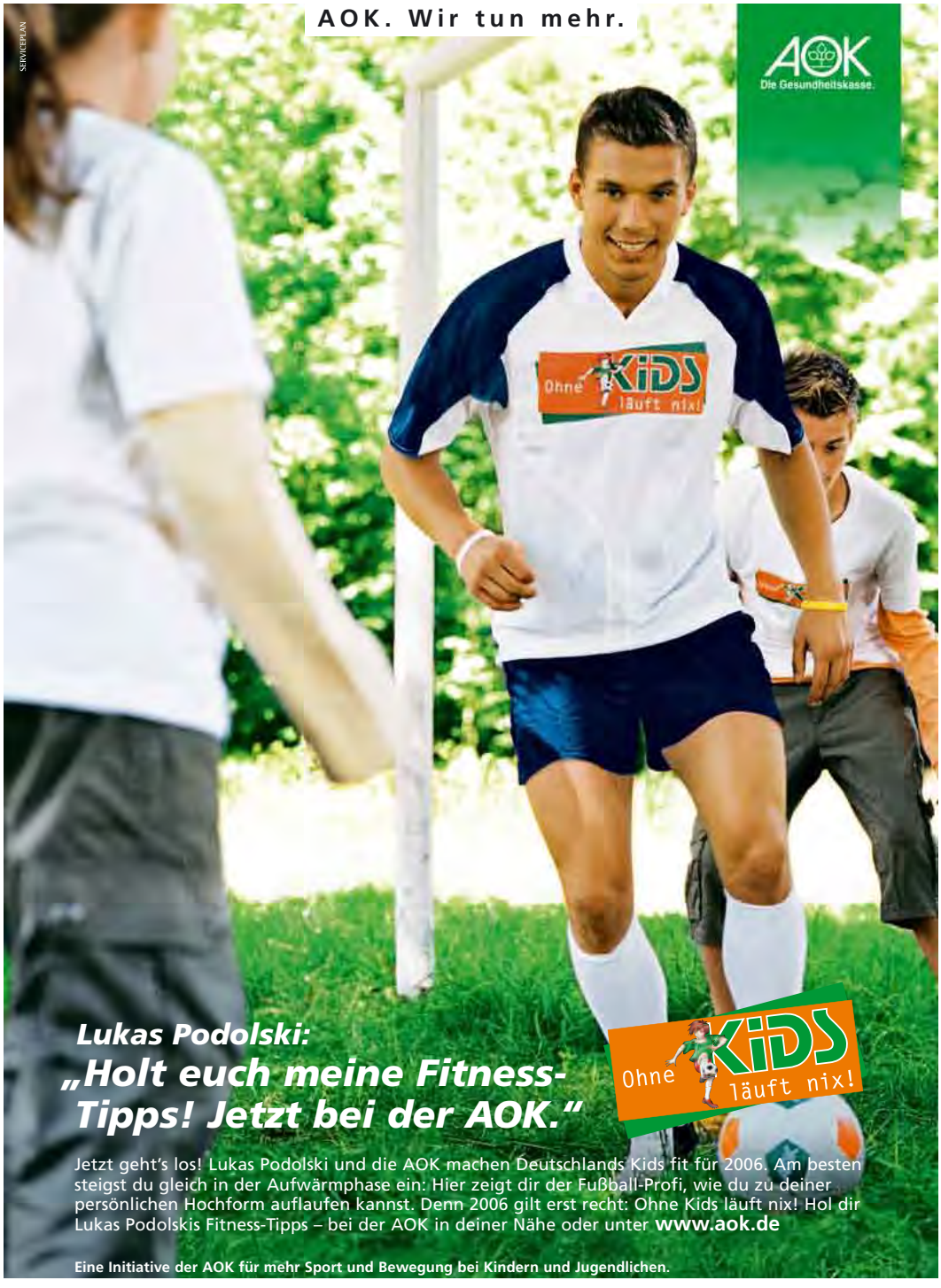
Unsere Horster DLRG ist nicht nur bekannt und interessant wegen der schwimmerischen Ausbildung vom Nichtschwimmer zum Rettungsschwimmer, nein auch wegen ihrer vielen Unternehmungen innerhalb der Ortsgruppe. Egal, ob es eine Pfingst- oder Herbstfahrt war oder zu irgendwelchen Wettkämpfen, es war und ist immer lustig. Also beschloss man 1975, mal so nebenbei, eine Winterfahrt zu organisieren. Gesagt, getan! Als es soweit war, hatten sich ca. 80 Personen in allen Altersgruppen angemeldet. Am Tag der Winterfahrt traf man sich morgens um acht Uhr mit Kind und Kegel, den Schlitten unterm Arm, und los ging die erste Fahrt in den Schnee Richtung Bödefeld im Sauerland.

Aus diesem einen Mal wurden viele Male – bis zum heutigen Tag. Es waren lustige und weniger lustige Ausflüge, wobei einen Bus mit allen Mann anzuschieben eher zu den anstrengenden Dingen gehörte; dem zufolge dann ein schönes Sektfrühstück jedem recht war und natürlich auch ausgiebig genossen wurde. Im Laufe der Jahre wurden einige Ziele angesteuert, wobei das beliebteste immer noch Küstelberg war. Hierhin führten uns seit 1985 zahlreiche Winterfahrten. Warum auch immer, Schnee hatten wir noch jedes Mal. Häufig fuhren wir im Regen los. Selbst eine Viertelstunde vor dem Ziel war noch alles grün. Doch auf den letzten Metern ging es ordentlich den Berg hinauf und siehe da: Küstelberg lag in seiner ganzen weißen Pracht vor uns. Zum Meckern gab es keinen Grund, weil für das leibliche Wohl immer gesorgt wurde, nicht nur im Bus sondern auch vor Ort. Die Busfahrer staunten nicht schlecht, als Fleischwurst und Senf gereicht wurden, dazu noch heiße und kalte Getränke. Doch sie konnten sich jedes Jahr auf ein Neues sicher sein: Am Abend war der Bus so sauber wie vor der Fahrt!

In der Familienferienstätte des Caritasverbandes Bottrop wurden wir Jahr für Jahr besonders gut aufgenommen. Nach der Ankunft durften wir „unseren" Raum belegen und konnten die Taschen mit Wechselklamotten und den diversen Getränken abstellen. Nun ging es rein ins Vergnügen. Die Älteren nutzen die verschneiten Wanderwege zum Abtrainieren des Frühstücks, die Jüngeren zog es zum Schlossberg. Hier wurden Schlitten und Autoreifen ausprobiert. Für die Wärme sorgte der Aufstieg und natürlich der leckere Glühwein. Nach dem obligatorischen Mittagessen, Schnitzel mit Pommes, steuerten wir regelmäßig die örtliche Gastronomie an, um die sauerländische Wirtschaft zu unterstützen. Na ja, einige Jugendliche haben so ihr Taschengeld für einen Monat verpulvert.

Nach einem schönen Tag im Schnee kam nun die Rückfahrt. Für viele das Highlight der Winterfahrten. Im Bus übertrumpften sich bei jeder Winterfahrt die Stimmungsmacher auf eines Neues. Nun konnte laut und ordentlich gefeiert und vor allen Dingen gesungen werden, wenn manchmal auch mit falschem Text oder Melodie. Die Stimmung jedenfalls ist immer bombastisch. Deshalb wünschen wir alten Hasen, dass es auch für die nächsten Jahre so bleibt. Und die, die folgen, sollen das weiterführen, was 1975 begonnen hat.

Monika Führer, Delia Saric



Seit 15 Jahren findet im Februar der Horster Wettkampf mit bundesweite Beteiligung statt

In aller Freundschaft

Anlässlich des 15. Horster Freundschaftswettkampf im Rettungsschwimmen gastierte die Irish-Folk-Band Moron`s Dew am 18. Februar 2005 in der Sonderschule an der Turfstraße. Mit instrumentalen Klängen aus Irland stimmten die Bandmitglieder die Wasserretter auf das Jubiläum ein.

Am Samstag kamen 250 Schwimmer aus ganz Deutschland zur Eröffnung der Saison der Freundschaftswettkämpfe nach Horst. Der traditionell am ersten Februarwochenende stattfinden Rettungswettkampf wurde wegen des Karnevalsfestes um zwei Wochen verschoben. „Viele Ortsgruppen sind zu Hause in die Karnevalsfeiern eingebunden“, so der 1. Vorsitzende der DLRG Horst, Georg Jansen. Trotz des neuen Termins wurde das Horster Hallenbad recht voll.

In Jahr 2005 fand der zum 25-jährigen Bestehen der DLRG Horst ins Leben gerufene Wettkampf zum 15. Mal statt. „Damals stießen wir auf Bedenken des Vorstandes, ob wir so eine große Veranstaltung tatsächlich organisieren können“ so Jansen, der 1991 noch Jugendwart war, weiter. Heute hat sich die Organisation zu einem Selbstläufer in der Ortsgruppe gewandelt, der komplette Vorstand ist an der Vorbereitung beteiligt. Wie schon vor fünf Jahren eröffnete die Horster Irish-Folk-Band Moron`s Dew den Wettkampf musikalisch. Am Freitagabend spielten die Musiker ab 20.30 Uhr zahlreiche Hits. Auch zahlreiche Nicht-DLRG-Mitglieder ließen sich diesen musikalischen Leckerbissen nicht entgehen.

Zum 25-jährigen Bestehen der DLRG Horst im Jahr 1991 wollten sich die Jugendlichen nicht mit einem Empfang zufrieden geben. Bereits zwei Jahre vorher entwickelte der Jugendausschuss ein Konzept für die Feierlichkeiten. In diesem Konzept waren die traditionelle Jubiläumsfeier, eine Jubiläumsbroschüre und ein eigener Wettkampf eingebunden. Nach langen Diskussionen und der Präsentation eines Finanzierungskonzeptes ließ sich der Stammverband auf die Durchführung eines eigenen Freundschaftswettkampfes ein. Im April 1991 trafen sich dann 350 Schwimmer aus ganz Westfalen in Horst um das Jubiläum zu feiern. Die meisten der teilnehmenden Ortsgruppen waren den Horster Jugendlichen vom Landesjugendtreffen oder anderen Freundschaftswettkämpfen bekannt. Nach dem eigentlichen Wettkampf gab es eine Disco in der Sonderschule an der Turfstraße. Finanziell ein Flop, wir hatten so eine Veranstaltung noch nie durchgeführt, war es aber für die Organisatoren und Teilnehmer ein großer Erfolg. Der Vorstand konnte sich dazu durchringen, diesen Wettkampf in die jährliche Programmplanung mit einzubauen.

Im Laufe der Jahre fand sich für den Wettkampf ein fester Termin, das erste Februarwochenende. Dieser wurde in ganz Westfalen und zum Teil auch

darüber hinaus Bestandteil vieler Ortsgruppen. Freundschaften zu Kameraden aus Berlin oder Hamburg-Wedel sind aus dem Wettkampf entstanden. Da die Organisation eines Wettkampfes sehr zeitintensiv ist, wurde im Vorstand ein neuer Posten, der Referent für Wettkampforganisation, geschaffen. Bereits im zweiten Jahr schrieb der Horster Freundschaftswettkampf schwarze Zahlen. Da nach einigen Jahren zahlreiche Ortsgruppen von weiter Ferne anreisten, beschloss die Wettkampfleitung, den Wettkampf schon freitags beginnen zu lassen. Der Freitag steht seitdem im Zeichen einer Feier im kleineren Rahmen bzw. dem Auftritt der Irish-Folk-Gruppe Moron`s Dew zu besonderen Anlässen.

Nicht nur die Anzahl der Tage hat sich im Laufe der Jahre verändert. Wurden bei den ersten Wettkämpfen die Startkarten noch per Hand ausgefüllt, ist der Computer mit seinen vielen Möglichkeiten aus der Organisation kaum mehr wegzudenken. Ausschreibung werden per Mail versand, die Ergebnisse stehen auf der OG-eigenen Homepage, und ...und .... und! Neben den Gründungsvätern (und -müttern) der Horster Freundschaftswettkampfes Barbara Schimanski (damals Behlau) und Georg Jansen haben zwei Kameraden die jährliche Veranstaltung besonders geprägt. Manfred Walter und Dennis Kirch haben über mehrere Jahre als Veranstaltungsleiter hier hervorragende Arbeit für die DLRG Horst geleistet.

Nach der karnevalsbedingten Terminverschiebung in diesem Jahr wird der Horster Freundschaftswettkampf 2006 traditionell wieder am ersten Februarwochenende stattfinden. Der Ortsgruppe ist es gelungen, Jugendliche zu finden, die bereit sind, den Wettkampf selbständig zu organisieren. Die Unterstützung des Vorstandes ist ihnen dabei gewiss. **gj**

Abzeichenstatistik der DLRG Horst 1964-2004

Seepferdchen	1740
DJSA Bronze	2759
DJSA Silber	2126
DJSA Gold	1377
Juniorretter	761
Rett. Bronze	1462
Rett. Silber	560
Rett. Gold	30
Schnorcheltauchschein	39
Lehrschein	34

In den fast 40 Jahren des Bestehens der DLRG Horst haben 1740 Kinder das Schwimmen gelernt und 2052 Rettungsschwimmabzeichen an Jugendliche und Erwachsene verliehen werden.

HORSTER Blumen Center

Wir bieten Ihnen eine
Großauswahl
an Zimmerpflanzen, Gartenpflanzen, Erden, Düngemittel, Keramik, Schnittblumen, Kränze und Gestecke auf über 2.000 qm Verkaufsfläche!

GE-Horst • Fischerstraße 66-70 • Telefon (02 09) 5 58 24

Täglich wechselnde Sonderangebote!

Großauswahl

Horsterin unter Palmen

Petra Todrowski: Als DLRG-Schwimmlehrerin in Ägypten und auf Lanzarote

Heeey, ab in den Süden, mit der DLRG – he ho was geht, mit der DLRG – he ho was geht. Tja, dieses Lied singe ich jetzt mindestens einmal im Jahr, denn dann fahre ich in den Süden, um Schwimmkurse unter Palmen zu geben.

Mein Name ist Petra Todrowski und ich bin von Beruf Schwimmmeisterin. Im Sportparadies gebe ich jetzt seit elf Jahren Schwimmkurse für Kinder ab fünf Jahren. Seit 1972 bin ich mehr oder weniger aktives Mitglied in der DLRG Horst. In früheren Jahren habe ich öfter meinen Urlaub an der Ostsee bei der Rettungswache verbracht, denn als junge Mutti war ich froh, einen preiswerten Urlaub mit meinem Kind an der frischen Luft zu verbringen. Mein Sohn ist mittlerweile erwachsen und ich bin, statt zur Ostsee, in fernere Gefilde gereist.

Bei meinem Osterurlaub 2001 in einem Calimera Clubhotel in Ägypten hörte ich, dass in der Sommerzeit auch Schwimmlehrer der DLRG dort tätig sind. Zurück in Deutschland nahm ich Kontakt mit der Bundesgeschäftsstelle der DLRG auf und man verwies mich an den Technischen Leiter Stöhr, der seit 1999 Einsätze von DLRG Mitgliedern in unterschiedliche Calimera Hotels organisiert. Nach einem längeren Telefonat lud er mich zu einem Infolehrgang Ende des Jahres ein.

Gespannt fieberte ich dem Lehrgang entgegen, und dann traf ich auf gut 30 DLRG-Mitglieder unterschiedlichsten Alters in Bad Nenndorf. Manche von ihnen waren Neulinge, wie ich, andere hatten schon ihren Einsatz unter Palmen geleistet. Bei den Gesprächen hörte ich auch, unter welchen Voraussetzungen ein Einsatz als Schwimmlehrer in Betracht kam: Man sollte mindestens 21 Jahre alt sein, (na ja, ich konnte schon das Doppelte aufweisen) einen gültigen Lehrschein haben, (war vorhanden) einen aktuellen Erste Hilfe Schein vorweisen, (kein Problem) und Erfahrungen bei Schwimmkursen gesammelt haben, na ja, da hatte ich so meine Bedenken (ha, ha). Danach ging es ab ins Hallenbad. Dort wurden unterschiedliche Lehrmethoden des Anfängerschwimmens für den Flach- und Tiefwasserbereich behandelt, damit wir bei einem Einsatz einheitlichen Unterricht geben. Am nächsten Tag kam es dann zur Besprechung des Einsatzplanes für das kommende Jahr. Wau, in so vielen Ländern gab es Calimera Hotels: Tunesien, Spanien, Türkei, Ägypten usw. Die Kollegen, die schon einen Einsatz hinter sich hatten, durften als Erste ihren Einsatzort wählen. Mein erster Einsatz sollte im kommenden Jahr in der Türkei sein. (Einsätze sind in der Zeit von Mitte Mai bis Mitte September, zwei der drei Wochen)

Eine aktive Gemeinsch

Die Jugend der DLRG Horst

Heute gibt es, wie auch im Stammverband, einen Vorstand in der Jugend, den „Jugendvorstand“ der DLRG Horst. Es gibt einen Jugendwart wie den Stellvertreter für dieses Amt. Damit die Arbeit aber nicht nur an zwei Personen hängen bleibt, existieren mittlerweile noch vier weitere Ämter, welche ebenfalls durch zwei Personen vertreten werden. Die Ressorts für Schwimmen, Retten und Sport (SRuS), für Wirtschaft und Finanzen (WuF), für die Kindergruppenarbeit (KiGa) und für die Öffentlichkeitsarbeit (Öka).

Der Jugendvorstand tagt so vier- bis achtmal im Jahr und organisiert neben Teilnahmen an Freundschaftswettkämpfen, Bezirks- oder Landesmeisterschaften auch Freizeitaktivitäten, die sich über die Zeit schon als feste Termine in der Ortsgruppe gefestigt haben. Beispiele dazu sind die alljährliche Ostereiersuche auf dem ehemaligen Buga-Gelände oder das alljährliche Eislaufen im Sportparadies in den ersten Monaten eines jeden Jahres. Dies aber sind nur die kleineren, eher ruhigen Aktionen, welche die Jugend über das Jahr plant. Hektischer und etwas „emotionsgeladener“ geht es bei den jährlichen Vereinsmeisterschaften zu.

Der ultimative Höhepunkt in Bezug auf Planung, Hektik und Stress - und das Vollste, was die Jugend zu planen und zu bewältigen hat - ist schließlich immer noch der Horster Freundschaftswettkampf. Dieser findet seit 15 Jahren – erstmalig 1991 zum 25-jährigen Bestehen der Ortsgruppe – im Februar statt und lässt das Hallenbad aus allen Nähten platzen und die Schule, welche sich direkt neben dem Hallenbad befindet, in der Nacht zur Disco werden.

Wenn dann nach der ganzen Planung und Arbeit der Freundschaftswettkampf gerade eben vergangen ist, steht auch schon die nächste große Aufgabe der Jugend an. Hierbei handelt es sich um die Karnevals- oder Jugendfahrt der DLRG Horst. Einmal im Jahr, meistens am Karnevalswochenende, fährt die DLRG Horst für drei bis vier Tage mit einer Gruppe bis zu 30 Kindern und zahlreichen Betreuern ein Wochenende lang in eine Jugendherberge oder in ein Jugendhaus. Viele Kinder fahren schon seit Jahren immer wieder mit, so wie auch mir selber dies widerfuhr, waren sie das letzte Jahr noch das Kind, welches die Betreuer nicht schlafen ließ, sind sie

Im Juli 2002 hatte ich meinen ersten Einsatz unter Palmen in einem Hotel in Kemer in der Türkei. Bei meiner Ankunft wurde ich vom Chefanimateur in Empfang genommen. Er zeigte mir mein Zimmer, in dem sich auch die benötigten Arbeitsmaterialien der DLRG befanden. Wir verabredeten uns für den nächsten Morgen zu einem kurzen Einführungsgespräch. Beim Durchsehen der Unterlagen fand ich auch ein Infobuch, in dem jeder Vorgänger ein paar Notizen über Leistungsstand der Kinder, Standort der DLRG-Info und sonstige interessante Informationen für seinen Nachfolger eintrug.

Am nächsten Morgen wurde ich den Feriengästen vom Animateur als neue Schwimmlehrerin vorgestellt und kurze Zeit später kamen auch schon die ersten Eltern mit ihren Kindern zu mir an den DLRG-Infostand. Manche von Ihnen hatten schon ein paar Stunden Unterricht bei meinem Vorgänger erhalten, andere aber waren wie ich neu angereist.

Einsatzleiter Stöhr sagte uns schon im Vorfeld, dass wir unsere Stundeneinteilung selbst gestalten können, je nach Nachfrage und Nutzung des Pools, also stellte ich je nach Zeiteinteilung und Wünschen meiner Schwimmkinder einen Stundenplan für die nächsten Tage auf. Der Schwimmunterricht in den Hotels wird für Kinder ab fünf Jahren angeboten und ist meist Einzelunterricht mit einer Einheit von 30 Minuten. Es können zehn Anfängerstunden, fünf Auffrischungsstunden, Einzelstunden oder Prüfungsstunden vor Ort im Hotel gebucht werden. Meine Schwimmkurszeiten lagen meist in der Zeit von 10 bis 17 Uhr, wobei es zwischendurch immer genug Zeit gab, einen Kaffee oder Snack zu mir zu nehmen.

Eine Besonderheit für die Schwimmkids war die Verleihung ihrer Prüfungsunterlagen vor dem großen Abendprogramm in dem Amphitheater. Zu diesem Anlass wurden die meisten ganz besonders herausgeputzt und sie erhielten von den anderen Gästen immer tosenden Applaus.

Da ich sehr kontaktfreudig bin, war ich in den Abendstunden selten alleine. Wenn die süßen Kleinen im Bett waren, ergaben sich nette Gespräche mit den Eltern und auch so manches Tänzchen wurde in der Disco auf das Parkett gelegt, wie es in Clubhotels halt so üblich ist.

Tja, jetzt haben wir schon das Jahr 2005 und meine Einsätze brachten mich nach Ägypten und zweimal nach Lanzarote. Überall lernte ich nette Leute und süße Schwimmkinder kennen. Mit vielen habe ich noch Kontakt und einige haben mich auch schon besucht. Ich mag meinen Beruf sehr, aber schöner finde ich Schwimmkurse unter Palmen!

Petra Todrowski

Vorstand DLRG Horst

1. Vorsitzender
Georg Jansen
2. Vorsitzender
Rainer Bohnhorst

Geschäftsführung
Randolf Kernebeck

Kassenwart
Petra Chrastek

Techn. Leitung
Monika Führer

Öffentlichkeitsarbeit
Helmut Koch

Gerätewart
Benjamin Kunz

Abendkasse
Petra Kernebeck
Stellvertr. AKasse
Nadine Fuchs

Sportl. Leitung
Verena Partzsch
Stellv. Sp. Leitung
Magdalena Markowska

Jugendwart
Benedikt Koch

Beisitzer
Katja Neumann-Koch
Marion Scharakowski
Delia Saric
Sascha Lohmann

Arzt
Jürgen Bohnhorst

haft

jetzt, ein Jahr später, der Hilfsbetreuer, der die Zimmernachbarn vom letzten Jahr zum Schlafen kriegen soll. Im letzten Jahr so wie auch in diesem Jahr übernimmt ein Mitglied des Jugendvorstandes die Leitung dieser Fahrt, anders wie die Jahre zuvor als diese Position noch einem älteren Mitglied zugeordnet war. Dies ist ein Fortschritt, denn die Jugend übernimmt Verantwortung, an die sie in der DLRG Horst Stück für Stück herangeführt hat.

Neben den Zahlreichen Aktionen, welche die Jugend der DLRG Horst selbst plant und durchführt, ist die Jugend aber auch, wie schon erwähnt, für die Teilnahme an anderen Wettkämpfen verantwortlich. Dies führte in den vergangenen Jahren zu vielen Freundschaften mit Mitgliedern anderer Ortsgruppen, die sich im Laufe der Zeit immer weiter ausgebreitet haben – und es auch hoffentlich noch weiter sein werden. So entstand z. B. eine enge Bindung zur Ortsgruppe Holzwickede, welche die Jugend der Ortsgruppe Horst mittlerweile schon als feste Helfer, auf der von ihnen veranstalten Jump, einplant. Es werden Ausschreibungen unter den Ortsgruppen weitergegeben und man kann nun von einer Art Freundschaft zwischen der Jugend DLRG Horst und DLRG Holzwickede sprechen.

Im Sommer 2003 entstand die Idee eines Herbstfestes im Jugendvorstand. Viel Mithilfe der älteren Mitglieder bei der Planung wie Durchführung half uns dieses im Herbst 2003 in die Tat umzusetzen. Mit dem Herbstfest legt so auch der „aktuelle Jugendvorstand", da die Planungen des Herbstfestes 2006 schon begonnen haben, einen neuen, alljährlichen Termin im Kalender der Jugend der DLRG Horst fest.

Dies alles sind Aktionen außerhalb wie innerhalb der Schwimmhalle, welche der Jugendvorstand Jahr für Jahr plant. Die fast reibungslose Arbeit wäre nicht so einfach möglich, wenn man nicht damit groß wird, mehr als die Hälfte der Mitglieder des aktuellen Jugendvorstandes waren schon als kleines Kind im Schwimmbecken der DLRG Horst und machten neben ihren Schwimmabzeichen auch jede Menge Erfahrungen, welche sie heute positiv in ihre Arbeit einfließen lassen können und so die Jugendarbeit sowie Vereinsarbeit weit voran bringen. Dies ist wohl einer der Hauptgründe, warum so eine begeisternde Harmonie zwischen den Vereinsmitgliedern der Ortsgruppe Horst besteht – und hoffentlich auch immer bestehen wird.

Benedikt Koch

Sparkasse fördert Kleinbus

Viele Jahre habe ich ihn gehegt und gepflegt. Doch im Oktober 2004 stand fest, das unserer Bully in die Jahre gekommen ist und sich weitere Reparaturen und Kosten für TÜV /ASU nicht mehr rechtfertigten. Der Bezirksjugendvorstand beschloss: ein neuer Bully muss sein. Und die Suche begann. Als dann im Dezember der Kaufvertrag für unseren Neuen unterschrieben wurde, atmeten die Herren Dörpinghaus und Laskowski bestimmt auf. Einfache Verhandlungspartner waren wir bestimmt nicht. Dass sich die Bezirksjugend diesen Bully überhaupt leisten konnte, verdankt sie vor allem auch dem Autohaus Dörpinghaus und der Sparkasse Gelsenkirchen. Bei der diesjährigen Wacheröffung wurde der Bully offiziell der Bezirksjugend übergeben.

Karl-Heinz Schulz

Bullyverwaltung der BZ-Jgd. Gelsenkirchen

DLRG hilft beim Ruhrmarathon

Mit über fünfzig Helfern konnte die DLRG Gelsenkirchen in diesem Jahr einen Versorgungsstand des 3. Ruhrmarathons ohne weitere Hilfe ausrichten. Schon in den frühen Morgenstunden waren alle angetreten, um die benötigten Tische aufzubauen und die ersten Eimer mit Wasser zu füllen. An diesem Stand konnten wir rund 12.000 der 32.000 Teilnehmer mit Wasser versorgen. Unter diesen Teilnehmern befanden sich auch Prominente wie Olaf Thon, Hera Lind oder Christian Keller. An diesem Tage befanden sich außer den Teilnehmern und den ca. 3.000 Helfern auch ca. 1,1 Millionen Zuschauer an den Straßenrändern, um die Sportler frenetisch zu feiern. Außer den zahlreichen Eventpoins, Bühnen und Live-Musik-Angeboten lockte der 3. Karstadt Ruhrmarathon wegen einer Weltpremiere. Es war der erste Twin Marathon der Welt. Die Sportler starteten aus Dortmund und Oberhausen, trafen sich am Musiktheater in Gelsenkirchen und liefen von dort aus gemeinsam weiter nach Essen. Der nächste Ruhrmarathon findet am 14. Mai 2006 statt und durchquert acht Städte. Bei diesem Marathon wollen wir versuchen, einen Versorgungsstand in der nähe unserer Wache, an der Uferstrasse zu bekommen. Da an diesem Stand nicht nur Getränke, sondern auch Nahrungsmittel ausgeteilt werden, brauchen wir dort ca. 70 Helfer. Ich hoffe, das alle die in diesem Jahr teilgenommen haben, sich wieder bereit finden zu helfen und gleichzeitig versuchen weitere Freunde und Bekannte für den Ruhrmarathon 2006 zu gewinnen.

Randolf Kernebeck

Einsatz e

Eine etwas ungewöhnliche Ausstellung war vor
press“, die größte Märklin-Modellbahnanlage D
tungsbooten, die sich bundesweit im Wasserre
Modelle sammelt und teilweise auch selbst lac

en miniature

n Weihnachten bis Ostern 2005 im Nordsternpark zu sehen: Der „Deutschlandex-
Deutschlands zeigte nachgebaute Modelle von DLRG-Fahrzeugen und Motorret-
ettungsdienst im Einsatz befinden. Die Idee dazu hatte Thomas Gallus, der die
kiert hat.

Als Referent für das Bootswesen im DLRG Bezirk Gelsenkirchen ist Thomas Gallus viele Wochen im Jahr für den Wasserrettungsdienst am Rhein-Herne-Kanal tätig. Aber nicht nur dort: Über viele Jahre hat er über persönliche Kontakte zu anderen DLRG-Gliederungen und über das Internet Informationen über die Möglichkeiten gesammelt, um Miniaturmodelle von DLRG Fahrzeugen selbst herzustellen.

Seine Sammlung, die aus mittlerweile rund 100 Modellen besteht, dürfte auch bundesweit große Beachtung finden, da es nur sehr wenige vergleichbare Sammlungen dieser Art gibt.

Thomas Gallus, hat die Modelle über Jahre hinweg gesammelt. Bei einem privaten Besuch des „Deutschlandexpresses“ kam ihm die Idee zu einer eigenen DLRG-Ausstellung - und ergriff die Initiative. Norbert Hannig, der Betriebsleiter der Modelleisenbahnanlage im Nordsternpark, war von Gallus Idee von Beginn an begeistert: „Die Vitrinen in der ersten Etage gewinnen dadurch an Attraktivität“, freute sich Hannig.

Gefragt, gezeigt. Gut vier Monate zeigte er im Nordsternpark waren Serien- und Kleinserienmodelle, die im Handel erhältlich waren oder noch sind. Thomas hat aber auch Fahrzeuge selbst lackiert und beschriftet. Modelle von befreundeten Organisation wie der Feuerwehr oder dem Technischen Hilfswerk waren ebenfalls zu sehen, aber stets mit dem Bezug zur Wasserrettung. Auch Einsatzleitstellen hat der DLRG-Mann detailgetreu nachgebaut. **bo**

„Der ganz normale Wahnsinn"

Ehrenamtliche Ausbilder garantieren die Übungsstunden und stehen stundenlang im Wasser

Erwartungsvolle Kinderaugen, herumtobende Jugendliche, diskutierende Eltern; weitestgehend geduldige jedoch vereinzelt auch genervte Ausbilder und sonstige Mitarbeiter einer Ortsgruppe. Überall das gleiche. Aber trotz einheitlicher Prüfungsordnung gehen die Uhren in jedem Hallenbad nach ganz eigenen Regeln.

Zentralbad in Gelsenkirchen, ein Montag, 16 Uhr: Obwohl die angebotenen Schwimmkurse erst in zwanzig Minuten beginnen, ist hier schon mächtig was los. Zahlreiche Ausbilder, Ausbildungshelfer und sonstige Mitarbeiter der größten Ortsgruppe im DLRG Bezirk sowie noch mehr Eltern und vor allem Kinder stehen zu dieser für Trainingsangebote in Sportvereinen vergleichsweise frühen Stunde vor dem Hallenbad und warten auf Einlass. Bei den meisten Eltern findet dieser frühe Trainingsbeginn großen Anklang, da ihre Kinder dann auch wieder relativ früh zu Hause sind und rechtzeitig ins Bett gehen können. Einigen anderen Eltern gefallen diese Anfangszeiten weniger, weil sie zu dieser Zeit noch berufstätig sind und ihre Kinder dann nicht selbst zum Training bringen können. Aber auch für die Ortsgruppe Gelsenkirchen-Mitte bedeutet das nicht unerhebliches Kopfzerbrechen. Denn wer soll aus ihrem Mitarbeiterkreis zu diesem Zeitpunkt die Ausbildung und die Aufsicht innerhalb der Schwimmhalle übernehmen, wenn berufstätige Ausbilder selbst noch arbeiten müssen? Die Lösung besteht darin, auf Berufstätige mit gleitender Arbeitszeit, engagierte Hausfrauen, rüstige Rentner sowie vor allem auf den Nachwuchs aus Studenten und Schülern zurückzugreifen. Auf diese Weise beginnt dann um 16.20 Uhr der Ausbildungsbetrieb. Während sich im Nichtschwimmerbekken zwei Kindergruppen mit jeweils ca. 15 Teilnehmern und bis zu drei Ausbildern tummeln, beginnt im Sportbecken die weiterführende Ausbildung in drei Gruppen für die Jugendschwimmabzeichen in Bronze, Silber und Gold. Um 17.05 Uhr folgen die nächsten Gruppen und noch einige Ausbilder stoßen dazu. Die Anzahl der Ausbildungskurse im Sportbecken sowie der dafür benötigten Kursleiter verdoppelt sich, wobei für alle Kurse die Höchstteilnehmerzahl von 15 gilt. Noch mehr Kinder pro Kurs können sowohl aus räumlichen als auch aus didaktischen Gründen beim besten Willen nicht aufgenommen werden,

Mit der dritten Ausbildungseinheit (ab 17.50 Uhr) naht das Ende der ersten Halbzeit. Während im Nichtschwimmerbecken erneut zwei Kindergruppen mit jeweils 15 Teilnehmern von einem bzw. zwei Ausbildern betreut werden, sind alle Bahnen im Sportbecken erneut durch fünf Ausbildungsgruppen belegt. Sie absolvieren hier entweder ihre Übungen für die Jugendschwimmabzeichen oder aber bereits das Wettkampftraining in den Altersklassen AK 12 und AK 14. Manche Trainer machen jetzt bereits ihre „dritte Schicht". Inzwischen müssten sie ja schon Schwimmhäute zwischen ihren Fingern und Zehen haben. Und der Abend ist ja noch lange nicht gelaufen...

Die zweite Halbzeit startet mit der vierten Ausbildungseinheit um 18.35 Uhr. „Wenn wir nicht diese räumlichen Möglichkeiten hätten, könnten wir einen derartig umfangreichen Ausbildungsbetrieb gar nicht anbieten und effektiv durchführen", erklärten auf Nachfrage durch GE-RETTET sowohl der erste Vorsitzende der OG Mitte, Ludger Roling als auch deren technischer Leiter, Karl-Heinz Zschirner.

Wieder spritzt das Wasser im Nichtschwimmerbecken,im Sportbecken erfolgen nun Rettungsschwimmausbildung und Wettkampftraining in der Altersklasse ab 14 Jahre. Um wird der Schlussspurt des Trainingsabends eingeleitet. Angehende Rettungsschwimmer und Schnorcheltaucher ziehen mit den Wettkampfschwimmern der AK 16 ihre Bahnen - und auch im Nichtschwimmerbecken hat die Zielgruppe gewechselt: insbesondere ältere Teilnehmern erfreuen sich an der Wassergymnastik. Einige Ausbilder haben nunmehr ununterbrochen fast vier Stunden im Wasser verbracht, so dass sie sich den etwas ruhigeren Verlauf dieses Ausbildungsabschnitts redlich verdient haben. Nachdem dann sie alle Trainingsgeräte wieder zurückgeräumt haben, begeben sie sich so ziemlich als Letzte unter die Dusche, wobei sie sich zumeist noch beeilen müssen, denn das Hallenbad schließt pünktlich seine Pforten.

Allein an einem Übungsabend werden von der OG Mitte ca. 120 Kinder durch die Nichtschwimmerausbildung geschleust, weitere 270 nehmen an den übrigen Ausbildungseinheiten teil, die Woche für Woche von ca. 35 Ausbildern sowie zusätzlichen Ausbildungshelfern angeboten werden. Wer sich dann über lange Wartelisten bzw. volle Trainingsbahnen beschwert, möge sich daran erinnern, dass die Wasserfläche in den Gelsenkirchener Hallenbädern beschränkt ist und einer möglichst großen Zahl von Interessenten zugute kommen soll. Andererseits müssen zunächst einmal derartig viele freiwillige Mitarbeiter selbst eine adäquate Ausbildung absolviert haben.

„Es ist unheimlich schwer, neue qualifizierte Ausbilder zu finden, die neben ihrer beruflichen Belastung bereit sind, in ihrer Freizeit entsprechende Kenntnisse selbst zu erwerben und diese dann in den jeweiligen Ausbildungskursen an die Teilnehmer weiterzugeben. Meist sind bei uns „alte Hasen" tätig, die - selbst wenn sie unter rein biologischen Gesichtspunkten noch gar nicht in diese Altersgruppe fallen - bereits seit Jahren dabei sind und schon zum Inventar gehören. Aber genau derartige verlässliche Mitarbeiter braucht ein Verein auch; sonst könnten wir den Laden gleich dicht machen."

Ein Mittwochnachmittag im Sportzentrum an der **Lohackerstrasse** in Wattenscheid. Der übliche Trainingstag der Ortsgruppe oder vielleicht doch ein Tag wie kein anderer? Die kleinste OG des DLRG-Bezirks konnte nämlich im vorigen Jahr keineswegs immer so selbst-verständlich einmal wöchentlich trainieren, wie dies den anderen Ortsgruppen möglich war. Dabei hat das Schwimmbad im Sportzentrum einen entscheidenden Vorteil: Es verfügt als einziges Schwimmbad im Bezirk über einen Hubboden, mit dessen Hilfe die Wassertiefe im Nichtschwimmerbereich des Beckens von 0,30 m bis 1,80 m verstellt werden kann. Mittels dieser Technik kann somit der vollständige Ausbildungsbetrieb von der Nichtschwimmerausbildung für kleine Kinder bis zur Rettungsschwimmausbildung für Erwachsene innerhalb eines Beckens durchgeführt werden. Aber dieser große Vorteil erwies sich in Vergangenheit zugleich oft als entscheidender Nachteil: der Hubboden stellte sich als äußerst reparaturanfällig heraus, Im günstigsten Fall konnte er lediglich nicht eingesetzt werden. 2004 wurde für die OG aber zum Supergau: Der Hubboden war derartig marode, dass er vollständig ersetzt werden musste, wofür von den zuständigen Sachverständigen einen Finanzaufwand von rund 5 Millionen Euro veranschlagten - konservativ gerechnet. Dennoch entschied man sich für die Sanierung, denn vergleichbare weitere Trainingsmöglichkeiten existieren in Wattenscheid nicht mehr (ein Resultat der Kommunalreform) und die übrigen Trainingsstätten im Bochumer Stadtgebiet sind bereits durch andere Vereine belegt und werden von der Wattenscheider Bevölkerung wegen der Entfernung bzw. aus politischer Befindlichkeit nicht angenommen.

Aber mit dem Hubboden nicht genung: Bei der Bauabnahme stelten die Sachverständigen eine Belastung der Raumluft des Sportzentrums mit verschiedensten Giftstoffen fest, so dass die renovierte Schwimmhalle geschlossen gehalten wurde. Ein neuer Schock für die betroffenen Vereine. Aber die Stadt Bochum sprang entgegen allen Erwartungen erneut über ihren eigenen Schatten, bewilligte die nicht unerheblichen Finanzmittel und lies die Sanierungsarbeiten umgehend weiterführen, so dass tatsächlich an eine Wiedereröffnung der Schwimmhalle nach fast zwei Jahren Bauzeit zu denken war. Für den Mitgliederbestand der Ortsgruppe Wattenscheid bzw. für den Ausbildungsstand war diese lange Unterbrechung des Übungsbetriebes natürlich fatal, zumal sie zu einem Verlust von ca. 40 Prozent der ursprünglichen Mitgliedszahlen führte. Während der Sanierungsarbeiten konnte die Schwimmausbildung innerhalb des Ausweichquartiers auf der sogenannten „Dritten Bahn“ im Südbad Bochum Linden lediglich eingeschränkt im Anfängerbereich für Kinder durchgeführt werden. Auch Ausbildungshelfer und sonstige Mitarbeiter standen nach zweijähriger Unterbrechung nicht mehr ohne weiteres zur Verfügung, so dass die OG-Verantwortlichen mit ihrem Ausbildungsbetrieb nahezu bei Null anfangen mussten. Seit Anfang April erfolgt wieder ein geordneter Ausbildungsbetrieb in allen Bereichen, der jeden Mittwoch pünktlich mit der Anfängerschwimmausbildung für Kinder (17 Uhr bis 17.45 Uhr) beginnt. „Der Neuanfang bzw. Wiedereinstieg in die Schwimmausbildung hat sich wie ein Lauffeuer herumgesprochen“, erklärt der OG-Vorsitzende der auf Nachfrage. „Aufgrund dessen können wir auch wieder das gesamte Ausbildungsspektrum hier im Sportzentrum Westenfeld für interessierte Kreise anbieten.“
Die Nichtschwimmerausbildung geht in die Übungsstunden für den Erwerb des Jugendschwimmabzeichens in Bronze, Silber und Gold während (bis um 18.20 Uhr) über. „Gerade in diesem Ausbildungsbereich war die Resonanz derartig groß, dass wir bereits in den ersten zwei Wochen einen Mitgliederzuwachs von 45 Teilnehmern verzeichnen konnten“, sagt die Geschäftsführerin der Ortsgruppe, Marion Struck. „Insofern können wir auch mit der personellen und finanziellen Entwicklung sehr zufrieden sein. Das war so nach der langen Unterbrechung des Übungsbetriebes nicht ohne weiteres zu erwarten.“ Der Trainingsabend wird dann mit der Rettungsschwimmausbildung von 19 bis 20 Uhr abgeschlossen. „Während eine derartige Unterbrechung bei anderen Ortsgruppen wahrscheinlich zu erheblicheren Anlaufschwierigkeiten geführt hätten, läuft der Übungsbetrieb hier inzwischen wieder reibungslos, was wohl nicht zuletzt an der Treue der Wattenscheider Bevölkerung gegenüber „ihrer“ DLRG liegt“, sagt Peter Matzek. „In Wattenscheid war bekanntlich immer schon alles etwas anders...“
Gleicher Tag, andere Stelle, andere Uhrzeit. **Hallenbad Buer** an der Maelostraße. Der Ausbildungsbetrieb beginnt erst um 18 Uhr. Auch hier tummeln sich schon eine halbe Stunde vorher die Kinder im Foyer. Den Ausbildern in der OG ist im die Situation aus Wattenscheid nicht ganz unbekannt: Wegen der umfangreichen Renovierungsarbeiten in ihrem Hallenbad war eine Verlagerung des Ausbildungsbetriebes auf eine Vielzahl anderer Hallenbäder bzw. ansonsten nicht für die Öffentlichkeit zugänglicher Schwimmhallen erforderlich. So hatte die zweitgrößte Ortsgruppe des Bezirks mit einem nicht unerheblichen Mitgliederschwund gerade zu kämpfen, der zunächst einmal kompensiert werden musste, Aber jetzt läuft alles wieder in den sprichwörtlich „geregelten Bahnen“ wie vor den Umbauarbeiten. Inzwischen haben es die Cleversten der kleinen Schwimmfreunde geschafft, durch Vorzeigen ihrer gültigen Kurskarte Einlass zu erhalten und die Umkleidekabinen zu erobern, wo sie von den aufmerksamen Ausbildern bereits erwartet werden. Während sich innerhalb der ersten Ausbildungseinheit von 18 Uhr bis um 18.45 Uhr im Anfängerbecken die Nichtschwimmer mit drei Gruppen zu jeweils acht Kindern unter Anleitung von vier Ausbildern und sieben Aus-bildungshelfern sowie einer zusätzlichen Beckenaufsicht mit den Tücken von Wassergewöhnung, richtigem Bewegungsablauf von Arm- und Beinschlag sowie effektiver Atmung auseinandersetzen, werden im Schwimmerbecken die weiterführenden Kurse zur Erlangung des Seepferdchens sowie der Jugendschwimm-abzeichen in

30 Millionen Kunden, 15 Millionen Mitglieder, ein Prinzip.
Das Ergebnis: Einzigartige Kundennähe.

100 % für Sie da - Volksbanken Raiffeisenbanken. Die einzige Bank, die von Ihren Mitgliedern getragen wird. Deshalb verstehen wir Lebensziele und Bedürfnisse besser. Und schaffen so mehr finanzielle Freiräume für Ihre persönliche Unabhängigkeit. Das verstehen wir unter dem «Wir machen den Weg frei» Prinzip.
www.vb-gelsenkirchen-buer.de

Volksbank eG
Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchen Gladbeck Polsum Wattenscheid

Bronze, Silber und Gold bzw. das Mannschaftstraining in jeweils einer Gruppe mit 15 bis 20 Teilnehmern unter Anleitung eines Ausbilders bzw. zweier Ausbildungshelfer durchgeführt. Das gleiche Bild erfolgt in der zweiten Übungseinheit von 18.45 Uhr bis um 19.30 Uhr, wobei das Mannschaftstraining für Kinder nunmehr durch den Ausbildungskurs zum Juniorretter ersetzt und vom Mannschaftstraining für Erwachsene ergänzt wird.
Während der dritten Übungseinheit (bis 20.15 Uhr) wird das Anfängerbecken nicht mehr zu Ausbildungszwecken genutzt, sondern stattdessen beschränkt sich der Übungsbetrieb auf das Schwimmerbecken, welches nunmehr im Mittelpunkt der Erwachsenen- bzw. Rettungsschwimmausbildung steht.
Eine Anfängergruppe mit acht Teilnehmern hat dort unter Anleitung von zwei Ausbildern mit den selben Problemen zu kämpfen, die bereits in der vorherigen Stunde den Kindern bei ihrem Kampf mit den Tücken des nassen Elements Kopfzerbrechen bereitet hat, während sich die übrigen Jugendlichen und Erwachsenen in jeweils einer Gruppe von zehn Teilnehmern von einem Ausbilder in die „Geheimnisse" zur Erlangung der Rettungsschwimmabzeichen einweisen lassen. Zudem haben die OG-Mitglieder, die keinen Ausbildungsbetrieb mehr durchführen müssen, Gelegenheit zum eigenen Training - und für die Bezirksmannschaft ist auch noch Platz.
Obwohl sich also der Übungsabend der Ortsgruppe Buer lediglich über einen Zeitraum von etwas mehr als zwei Stunden erstreckt, wird dem aufmerksamen Leser nicht entgangen sein, dass auch hier jede Woche rund 200 bis 220 Kinder sowie gut weitere 100 bis 120 Jugendliche und Erwachsene von etwa 20 Ausbildern durch 15 verschiedene Ausbildungskurse geschleust werden, bis sie dann entweder in den jeweiligen Wettkampfmannschaften landen oder aber womöglich selbst auf die Ausbilderseite wechseln. „Den Mitgliederschwund während der Sanierungsphase des Hallenbades haben wir zum Glück weitestgehend wieder auffangen können", sagt der technische Leiter der OG Buer, Christian Kronenberg. „Nun müssen wir versuchen, die derzeitigen Interessenten als zukünftige Mitarbeiter zu gewinnen, um möglichst auf eine Vielzahl qualifizierter und interessierter Ausbilder zurückgreifen zu können. Denn davon hängen maßgeblich die Möglichkeiten einer jeden Ortsgruppe ab, ein umfassendes Ausbildungsspektrum anbieten und ein effektives Ausbildungsergebnis gewährleisten zu können."
Donnderstag ist Badetag zumindest im **Hallenbad Horst** bei dortigen OG, die an der Turfstrasse direkt neben Schloss Horst absolviert. Bei der zweitkleinsten bzw. drittgrößten Ortsgruppe des DLRG Bezirks Gelsenkirchen (was so ziemlich auf das selbe herauskommt) beginnt jede Woche pünktlich ab 18.00 Uhr „der ganz normale Wahnsinn", wie es der OG-Vorsitzende, Georg Jansen, beschreibt. Dieselben Probleme wie bei den übrigen Ortgruppen - nämlich ungeduldige Kinder, diskutierende Eltern und herumalbernde Jugendliche - werden mit den selben Mittel - nämlich geduldig antwortenden Mitarbeitern, motivierten Ausbildern und immer wieder helfenden Händen von sonstigen vereinsinternen „Überzeugungstätern" aus der Welt geschaffen. „Denn nur durch diesen engen Zusam-

HORSTMANN's SPEZIALITÄTEN
Fleischerei Wilhelm Horstmann GmbH
Liebfrauenstraße 30 - 32
45881 Gelsenkirchen
Tel: 0209 / 82117
Schalker Straße 151
45881 Gelsenkirchen
Tel: 0209 / 47811
Internet: www.fleischerei-horstmann.de

menhalt aller ist es überhaupt möglich, die mannigfaltigen Probleme und Unwägbarkeiten eines jeden Übungsabends in den Griff zu bekommen“, sagt Georg Jansen.
Während der ersten Übungseinheit bis 18.35 Uhr läuft auch im Horster Hallenbad die Anfängerschwimmausbildung für Kinder parallel zum Training für die Jugendschwimmabzeichen. Leider ergibt sich bei diesem Ausbildungsangebot ein nicht unwesentliches Problem, weil das Hallenbad nicht über ein Lehrschwimmbecken oder einen Hubboden verfügt. So können die Kinder unter Sicherheitsaspekten erst ab einer bestimmten Körpergröße ins Ausbildungskonzept einbezogen werden. „Diese baulichen Aspekte des Hallenbades stellen die Ortgruppe vor ganz erhebliche Probleme, da gerade die Anfängerschwimmausbildung für Kinder erst ab einem höheren Alter begonnen werden kann oder aber jüngere Kinder an benachbarte Ortsgruppen verwiesen werden müssen. Einerseits haben jüngere Kinder dadurch keine Möglichkeit, innerhalb ihres Stadtteils und damit in unmittelbarer Nähe zu ihrem Wohnort Schwimmen zu erlernen. Andererseits ist eine derartige „Vermittlung“ an andere Ortsgruppen nicht so ohne weiteres möglich, zumal diese selbst nur über räumlich und personell begrenzte Ausbildungskapazitäten verfügen, die zumeist bereits durch eigene Wartelisten entsprechend ausgeschöpft werden“, sagt Jansen. „Darüber hinaus muss allen Beteiligten klar sein, dass interessierte Kinder, die ihre Schwimmausbildung einmal in einer anderen Ortsgruppe begonnen haben, dort auch ihre weitere Ausbildung absolvieren werden, so dass sie für die eigene Ortsgruppe unwiederbringlich verloren sind. Ein derartiger Verlust wirkt sich ja nicht nur zeitlich begrenzt aus, bis die betroffenen Kinder beispielsweise älter und damit auch größer geworden sind, sondern unsere langjährige Erfahrung bestätigt, dass es sich dabei um ein dauerhaftes Phänomen handelt. Unter diesen Voraussetzungen ist es natürlich besonders schwierig, für die Ortsgruppe neue Mitglieder zu gewinnen bzw. einen bestehenden Mitgliederbestand zumindest aufrecht zu erhalten.“
Während der zweiten Ausbildungseinheit (18.40 bis 19.15 Uhr) erfolgt ebenfalls die Anfängerschwimmausbildung für Kinder bzw. die Weiterbildung für die Jugendschwimmabzeichen sowie nun auch für den Juniorretter. Gerade innerhalb des Ausbildungskonzepts für den Juniorretter erhalten die Interessenten bereits einen umfassenden Vorgeschmack auf die Anforderungen und Prüfungsbedingungen innerhalb der angestrebten Rettungsschwimmausbildung.
Die Rettungsschwimmausbildung findet im Anschluss bis 20 Uhr statt. Die übrigen Bahnen des Hallenbades werden während dieser Zeit für die Ausbildung zum Erwerb des Schnorcheltauchscheins sowie für das Training der Wettkampfmannschaften genutzt. Bis 21.00 Uhr steht das Schwimmbecken den Ausbildern sowie den sonstigen DLRG-Mitgliedern zum eigenen Training zur Verfügung. In Horst stemmmen lediglich zehn Lehrscheininhaber und ca. 18 Ausbildungshelfer den Übungsabend und müssen unweigerlich Doppel- bzw. Mehrfachschichten einlegen, um überhaupt alle Ausbildungsgruppen personell abdekken zu können. Zudem leisten diese Ausbilder ihre Arbeit zusätzlich zu sonstigen vereinsinternen Aufgabenbereichen und wie alle Mitarbeiter in der DLRG grundsätzlich ehrenamtlich in ihrer Freizeit, so dass man schon ein sehr großes Interesse an der Sache haben muss, wenn man sich hierfür - zumeist über mehrere Jahre - freiwillig engagiert.
„Ein paar Verrückte gibt’s immer“ kommentierte ein langjähriges Vereinsmitglied in führender Position, aber solange sich die beschriebene „Verrücktheit“ auf diese Weise zeigt, braucht man sich um den Fortbestand der DLRG wohl keine Sorgen zu machen.
Roland Brell

Landesverband zeichnet Alfred Zeien aus

Für seine verdienstvolle Mitarbeit erhielt Alfred Zeien die Ehrennadel des Landesverbandes Westfalen. Diese wird für besondere Verdienste um die DLRG im LV Westfalen verliehen.
Alfred Zeien trat am im Juni 1959 in die ein Jahr zuvor gegründete DLRG Buer ein. Zuerst als Ausbildungshelfer, später als Ausbilder, baute er den Übungsbetrieb der Ortsgruppe mit auf. Er war auch einer der Männer der ersten Stunde, als der Bezirk Gelsenkirchen 1960 den Wachbetrieb am Rhein-Herne-Kanal begann. Er erwarb alle notwendigen Qualifikationen, darunter der Bootsführerschein und die Bootführer-Prüferlizenz, und war auch mit dabei, als die Gemeinschaftswache mit dem Bezirk Herne/Wanne-Eickel bezogen wurde.
In den 80er-Jahren arbeitete er verstärkt im administrativen Bereich der Ortsgruppe und des Bezirkes mit. Dabei machte er sich schnell als Mitarbeiter mit wachem Verstand und kritischem Blick einen Namen. Aufgrund einer schweren Erkrankung konnte Alfred Zeien ab 1996 nicht mehr in der Schwimmhalle den Übungsbetrieb mitgestalten.Dafür verstärkte er nun sein Engagement im administrativen Bereich weiter. So kümmerte sich auch im Team der Öffentlichkeitsarbeit um zahlreiche Informationsstände in Schulen, Kindergärten und auf Großveranstaltungen.
Aufgrund dieses Engagements hatte die Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Buer im Frühjahr einstimmig die Ehrung beim Landesverband beantrag, die die LV-Vizepräsidentin Jutta Kopper vornahm. Mitarbeiter und Vorstand der Ortsgruppe wünschen Alfred Zeien alles Gute und hoffen, dass er noch lange mit Rat und Tat an ihrer Seite steht.

Ehrungen im Bezirk

50 Jahre Mitgliedschaft
Arnold Andelbrat, Walter Sczepan, Kurt Klein (Mitte)

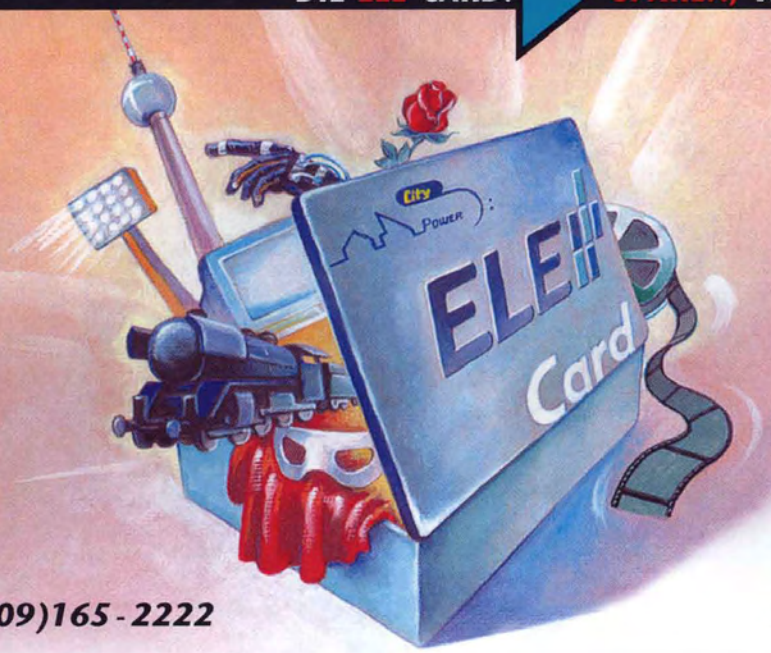
40 Jahre Mitgliedschaft
Elsbeth Lauf, Ute Weigel (Buer), Gisela Wröbel (Mitte)

25 Jahre Mitgliedschaft
Kerstin Anthes, Dagmer Behrendt, Birgit Ortmann, Anenette Ostendorp, Margit Reuter, Thomas Speichert (alle Buer), Josef Brudny, Andrea Roling (Mitte).

Geehrt (oben v.l.): Josef Brudny, Arnold Andelbrat, Walter Sczepan, Bezirksleiter Holger Chojecki, Andrea Roling, Kurt Klein, Vizepräsidentin des DLRG Landesverbandes Westfalen Jutta Kopper. Nicht auf dem Bild: Gisela Wröbel. Längjährige Mitglieder in Buer (v.l.): Annette Ostendorp, Ute Weigel, Elsbeth Lauf und Birgit Ortmann zusammen mit OG-Vorsitzendem Günter Ostendorp

Es gibt viel zu erleben. Packen wir's aus!

DIE ELE CARD. SPAREN, WO ES SPASS MACHT.



Ran an die Karte.
Anruf genügt: (0209)165-2222

ELE
Energie fürs Leben.

BP Refining & Petrochemicals - Leistung, die überzeugt

Wir halten seit Jahren eine Spitzenposition in der Mineralöl- und chemischen Industrie: Wir betreiben das zweitgrößte Raffineriesystem Deutschlands und sind einer der führenden Anbieter petrochemischer Produkte in Europa. Hocheffizient und eindeutig kundenorientiert.

Wirtschaftliche Aspekte mit ökologischen zu verbinden, ist unser zentrales Anliegen für eine nachhaltige Zukunftssicherung. Daher lautet unser Motto: Mehr Werte schaffen und dabei die Umwelt weniger belasten.

Mit unserer Muttergesellschaft Deutsche BP AG haben wir einen starken Partner. Wir können Chancen realisieren, die sich durch die Integration in diesen Weltkonzern bieten. Dies, unsere leistungsstarken Raffinerie- und Petrochemie-Anlagen und die gebündelte Kraft und Kompetenz unserer 3600 Mitarbeiter sind die Basis für unseren Erfolg am Markt.

Alexander-von-Humboldt-Straße
45896 Gelsenkirchen
www.bprp.de
E-Mail: infobprp@de.bp.com
Tel.: 02 09 / 60 43 - 0
Fax: 02 09 / 60 43 - 77 50

BP Refining & Petrochemicals

bp

EMSCHER
GENOSSENSCHAFT

Radwandern
quer durch das neue
Emschertal

Neue Wege am Ufer der Emscher laden Radler, Spaziergänger, Informationsdurstige und Erlebnishungrige ein, das Revier und seine Gewässer aus einer neuartigen Perspektive zu erleben.

Informationen zu unseren Radkarten finden Sie unter:
www.emschergenossenschaft.de